Nummer 590. Abend-Ausgabe. Jahrgang 189.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt.
Hallescher Courier.
Parlaments-Beilage.
Landwirthsch. Mittheilungen.
Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 17. Dezember 1897.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 8

Deutsches Reich.

* **Kaiser Wilhelm** hat unzweifelhaft der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes aus der Seele gesprochen, da er in seiner Redekundgebung in Kiel den Seezug des Prinzen Heinrich und die damit verbundene Aufgabe als die logischen Konsequenzen der Politik Kaiser Wilhelms I. und seines großen Kanzlers charakterisirte und das mit der Festsetzung in der Kiaotschau Bucht begonnene Werk wesentlich die Unternehmung eines Schutzes und nicht die eines Trutzes nannte. Dem deutschen Volke wie seinem kaiserlichen Herrscher liegt jeder Gedanke an ein herausforderndes Auftreten gegen andere Nationen oder an eine Vergewaltigung fremder Rechte fern; nur der einer großen Nation nicht würdige Zustand der Schutzlosigkeit gegenüber fremder Willkür und fremdem Unrecht, den das deutsche Volk ertragen mußte, solange seine innere Zerrissenheit es auch zur Ohnmacht nach Außen verurtheilte, soll hinfort aufhören; unsere Mission, unser Handel, unsere Industrie, unser Seeverkehr soll sich unter dem Schutze des kraftvollen Kaiserlichen Aars friedlich entwickeln und gedeihlich vorwärtsschreiten können. Als einen besonders glücklichen und zündenden Gedanken in der Kaiserlichen Rede wird jeder in der vaterländischen Geschichte bewanderte Politiker den Hinweis auf die durch eigene Kraft erlangte hohe Blüthe der mittelalterlichen Hansa und den mangels Kaiserlichen Schutzes erfolgten tiefen Niedergang derselben erkennen, denn die Nutzanwendung dieser Reminiszenz auf das große Marineproblem des Tages ergiebt sich von selbst.

Fast in der gesammten Berliner Presse wird die Kaiserrede lebhaft erörtert. Sehr sympathisch ist es, was die „B. N. N." schreiben:

Die gestern vom Kaiser in Kiel gesprochenen Worte werden in ganz Europa einen starken Widerhall finden. In der Form des Scheidegrußes an den hinausziehenden Bruder enthalten sie ein Regierungsprogramm und zwar ein Programm, das in seinem logischen Aufbau wie in seiner friedlichen Entschlossenheit in allen nationalgesinnten Kreisen Deutschlands des lebhaftesten Beifalls sicher sein darf. Es ist darin eine Sprache, die wie ein frischer Morgenwind durch Deutschland wehen, das deutsche Volk wieder zu seinen größeren Zielen wecken und damit dem elenden Parteigezänk über allerlei Nichtigkeiten, dem Phrasenwust, in dem das Land schier zu ersticken drohte, hoffentlich ein Ende machen wird. Der ostasiatischen Politik des Deutschen Reiches ist damit Ziel und Richtung gegeben und zwar von dem grundlegenden Gedanken aus: „Reichsgewalt bedeutet Seegewalt, und Seegewalt und Reichsgewalt bedingen sich gegenseitig so, daß die eine ohne die andere nicht bestehen kann.

Die „Nat.-Ztg." schreibt, mit dieser Rede sei die deutsche Besitzergreifung in China endgiltig vollzogen, und zwar, wie man annehmen dürfe, auf Grund internationaler Besprechungen, welche die friedliche Anerkennung der deutschen Position in der Kiaotschau-Bucht gewährleisten. Die fremden Mächte erhalten in der Kaiserlichen Rede die Versicherung, daß Deutschland nicht Anderes erstrebe, als was sie sich schon früher gesichert hätten. Das „B. T." meint, die Bedeutung der Kaiserlichen Worte reiche weit die Räume des Kieler Schlosses hinaus und sei eine an die ganze Welt gerichtete hochpolitische Kundgebung, eine offene Aufklärung über Ziele und Zwecke der Expedition und der deutschen Meerespolitik überhaupt. Die „D. Tagesztg." ist überzeugt, das Kaiserwort werde im Lande freudigen und begeisterten Widerhall finden und im Auslande werde der Satz gewürdigt werden, daß die Unternehmung wesentlich zum Schutze und nicht zum Trutze bestimmt sei. Die „Volksztg." sucht, undeutsch wie sie immer ist, die Kaiserrede gegen die Marinevorlage auszunutzen, indem sie in den Worten „Reichsgewalt bedeutet Seegewalt" die Wege sieht, auf denen sich die Erweiterung der deutschen Reichspolitik zur Weltpolitik vollziehen soll, und daraus schließt, daß die gegenwärtige Marinevorlage lediglich der Anfang einer unausbleiblich fortzusetzenden Vermehrung der Flotte sein werde. Die „Germania" sagt, die Rede des Kaisers lege wiederum Zeugniß dafür ab, welche große Bedeutung derselbe dieser Expedition beilege, insbesondere welches große Interesse der Kaiser an der Entwickelung des überseeischen Handels nehme. Zu der Antwort des Prinzen Heinrich, in der — entgegen der gestrigen verstümmelten Fassung des Wolff'schen Bureaus — die Stelle vorkam:

Mich lockt nicht Ruhm, mich lockt nicht Lorbeer, mich zieht nur Eines: das Evangelium Eurer Majestät geheiligter Person im Auslande zu künden, zu predigen Jedem, der es hören will, und auch Denen, die es nicht hören wollen. Dies will ich auf meine Fahne geschrieben haben und will es schreiben, wohin ich immer ziehe,

schreibt das Volk, in christlichen Kreisen werde man sie nicht ohne schmerzliche Empfindungen lesen können; eine Uebertragung der heiligsten, religiösen Begriffe und Worte (es ist von dem Ausdruck „Evangelium" die Rede) auf Menschen müsse zu einer Vermengung religiöser und monarchischer Momente führen. Weit richtiger beurtheilt die „Tgl. Rdsch." diese Stelle der Rede, wenn sie schreibt, daß der Passus nur eine gar zu überschwängliche Ausdrucksweise, eine Art rednerische Entgleisung darstelle, die nicht schwer anzurechen sei: denn wir hören nur aus ihr die treue Hingabe an das große Werk und die brüderliche Liebe, die im Aufblick zu der verehrten Gestalt des Bruders auf dem Kaiserthrone das Maß nicht achtet. Wohl dem, der solche Verehrung und Liebe bei den Nächststehenden, die ihn am genauesten kennen, zu wecken und zu erhalten weiß!

* Der zweite Bundesstaat, dessen Zustimmung der **Militärstrafprozeßentwurf** nicht gefunden, ist nach der „Nat. Lib. Korr." Reuß ä. L.

* Der Oberstrombaudirektor in Breslau, Geheimer Baurath **Peschek**, wurde in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen. An seine Stelle tritt Regierungsrath Hamel in Düsseldorf.

* **Verlängerung des juristischen Studiums.** Während dem Wunsche der Professoren der Jurisprudenz, das Rechtsstudium über 6 Semester hinaus verlängert zu sehen, seitens der Staatsregierung wenigstens solange die Erfüllung versagt werden mußte, als eine Verkürzung der Zeit der praktischen Vorbereitung, welche jetzt sowohl für die Justiz wie für die Verwaltung 4 Jahre beträgt, nicht angängig erscheint, hat umgekehrt die evangelische Generalsynode den Vorschlag des Kirchen-Regiments, die Mindestzeit für das Studium der evangelischen Theologie auf sieben Semester zu verlängern, abgelehnt, sodaß es auch hier bei dem Triennium verbleibt. Mit Rücksicht auf den stetig zunehmenden Umfang der evangelisch-theologischen Disziplinen ist zugleich aber der sehr beachtenswerthe Beschluß gefaßt worden, daß auf das Triennium die Zeit des einjährig-freiwilligen Dienstes nicht angerechnet werde. Soweit also die Militärdienstzeit in die Studienzeit fällt, verlängert sich die Mindestzeit für das Studium der evangelischen Theologie. Dieselben Erwägungen, welche für diese Beschlüsse bestimmend waren, sprechen, wie die „B. P. N." schreiben, auch dafür, die Militärdienstzeit auf das Triennium für das Studium der Rechts- und Staatswissenschaft nicht anrechnen zu lassen. Sechs Semester sind für dieses Studium, wie allseitig anerkannt wird, in jedem Sinne ein Mindestmaß, d. h. es kann auch ein begabter Student mit dieser Zeit nur dann ausreichen, wenn er sie voll ausnützt. Dies wird umsomehr der Fall sein, wenn das Studium der Staatswissenschaften auch für den angehenden Juristen eine größere Bedeutung gewinnt, als bisher. Daß diese Voraussetzung für das Militärdienstjahr nicht zutrifft, liegt auf der Hand. Bei der starken Inanspruchnahme der Einjährig-Freiwilligen durch den militärischen Dienst geht das Jahr bei dem Studium vielmehr zu einem großen Theile verloren. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der Beschluß der berufenen Organe der evangelischen Landeskirche, die Militärdienstzeit auf das akademische Triennium nicht anrechnen zu lassen, die gleiche Maßregel betreffs des Studiums der Rechts- und Staatswissenschaften zur Folge haben wird.

* **Innere Feinde des Reichs!** Welchen Eindruck die Ausführungen des Staatssekretärs des Innern bei den Etatsdebatten in ihrer aus der Empfindung der bürgerlichen Parteien entnommenen Wahrhaftigkeit auf die Sozialdemokratie gemacht haben, konnte man am Mittwoch an der Erwiderung des hauptsächlichsten Führers der Sozialdemokratie erkennen. Graf v. Posadowsky hatte bezüglich der sozialen Bewegung drei Leitsätze aufgestellt. Wir müssen für das Wohl der arbeitenden Klassen fortgesetzt sorgen. Die besitzenden Klassen haben die Verpflichtung, von ihrem Ueberschuß hierfür Opfer zu bringen. Diese Fürsorge darf aber nicht dahin führen, daß unser gesammtes Erwerbsleben polizeilich reglementirt und auf diesem Wege aus unserem Staatswesen schließlich ein sozialistischer Parteistaat gemacht wird. Alle kollektivistischen Unternehmungen, d. h. der Ersatz der Verantwortung des Unternehmers durch die Gesammtheit von Arbeitern in den Produktionsstätten sind bisher gescheitert und müssen scheitern, weil nur der Egoismus, der dahin strebt, sich durch Arbeit und Intelligenz eine bessere Lebensstellung gegenüber den Nebenmenschen zu verschaffen, das Prinzip des menschlichen Fortschritts ist. Unsere sozialen Gefahren werden durch die Ansammlung großer Arbeitermassen in den Städten, welche bei rückläufiger Bewegung unserer Industrie und der dann eintretenden Beschäftigungslosigkeit kaum geneigt sein dürften, zu landwirthschaftlichen Arbeiten zurückzukehren, vermehrt. Deshalb erscheint es auch aus wirthschaftspolitischen Gründen nothwendig, daß die Landwirthschaft sich in einer Lage befindet, welche ihr gestattet, auf dem Arbeitsmarkt mit der Industrie in wirksamen Wettbewerb einzutreten. Erkennt man die Richtigkeit dieser Leitsätze an, so muß man versuchen, denselben auch praktische Folge zu geben. In der Presse und im Reichstage zeigte sich auch jetzt wieder, daß die Demokratie jederzeit geneigt ist, der Sozialdemokratie Vorspanndienste zu leisten und daß weder die Regierung noch die bürgerlichen Parteien von dieser

Kleines Feuilleton.

Pariser Mahlzeiten.

Gemeinhin kommt der Pariser Bürger — von dem hier hauptsächlich gesprochen werden soll — mit täglich drei Mahlzeiten aus: dem ersten Frühstück um 8 Uhr, dem zweiten um 12 oder 1 Uhr und dem Abendessen um 6 oder 7 Uhr. Nur die Hausfrauen und die Kinder pflegen zwischen 12 und 6 Uhr noch eine Vesper einzunehmen. Der Hausherr hält sich dafür schadlos, indem er auf dem Boulevard ein Glas Bier oder ein Absinthchen trinkt.

Zum ersten Frühstück, petit déjeuner, pflegt sich die Familie im Eßzimmer zu versammeln.

Ein großer Laib Weißbrod wird in Verzehr genommen. Die Kaffeeschalen sind tiefe, flache Tassen. Sie werden zu drei Vierteln voll heißen Milchkaffees gegossen, das weiße Brod wird hineingebrockt und mit einem großen Löffel herausgefischt.

Verwöhntere Leute nehmen des Morgens Chokolade, die aber auch mit Brod aus flachen Schalen gegessen wird. Der Thee des Morgens ist erst durch die Engländer eingeführt worden. Auch Eier und Fleisch des Morgens zu essen, ist eine gänzlich unfranzösische Sitte, die der mittlere Bürgerstand Frankreichs nicht kennt. Sind große und kleine Mägen durch ein halbes Liter Milchkaffee und ein halbes Pfund Brod für das Tagewerk vorbereitet, so eilt Alles an seine Arbeit: Vater ins Bureau, Mutter auf den Markt oder in die Küche, die Kinder zur Schule. Die Kleinen holen in der Zehnuhrpause meistens wieder ein gewaltiges Stück Weißbrod hervor, das sie — je nach dem Stande von Mutterns Kasse — trocken essen, mit Butter oder mit Eingemachtem. Mittags setzt Mama den Ihren auf weißem Tischtuch zunächst große Brodstücke und rothen oder weißen Wein vor. Letzterer fehlt wohl nirgends in Pariser Bürgerfamilien; doch wird er stets mit Wasser vermischt. Dazu giebt es dann ein Fleischgericht, ein saures Ragout von Kaninchen, Kalbfleisch à la sauce Marengo oder Kalbfleisch mit weißer Sauce oder gebackenes Kalbsgehirn, Alles meist sehr geschmackvoll zubereitet. — Es gilt für unschicklich, das Brod, das man hierbei verzehrt, zu zerschneiden, man muß es zerbrechen; die Bröckchen darf man dann mit der Gabel oder den Fingern in der Sauce herumfahren, denn die Sauce ist bei diesen Gerichten eben oft das Beste. Mit dem Messer zu essen ist in der französischen Familie ebenso verpönt wie bei uns, obwohl man dies in Deutschland leider nur zu oft auch von Personen sieht, die sich fein benehmen wollen.

Kartoffeln, einfach in Wasser gekocht, kommen in Frankreich nie auf den Tisch. Gebratene, in Fett gebackene, geröstete und in der Asche gebackene Kartoffeln giebt es, wie jedes andere Gemüse, als besonderen Gang servirt. Dann reicht man noch einen grünen Salat, Kopfsalat, Rapunzel, Endivien, darauf Käse und eingemachte Früchte. Die Erwachsenen beschließen ihr Frühstück mit einer Tasse meist sehr guten Kaffees, wozu ein Cognac oder Chartreuse gehört. Die Kinder erhalten oft ein Stückchen Zucker, das Vater oder Mutter einen Augenblick im Kaffee oder Liqueur schwimmen lassen und dann den kleinen Leckermäulchen geben. Die Anregung durch Kaffee und Cognac macht, daß der französische Bürger kein Mittagschläfchen hält, sondern sich bald wieder an die Arbeit begiebt; er raucht auf dem Wege zu seinem Bureau eine Cigarette.

Die Hauptmahlzeit des Pariser fällt zwischen 6 und 7 Uhr. Der Mann kommt aus dem Berufe, die Frau hat ihre Besuche oder Besorgungen beendigt, die Kinder sind mit ihren Schularbeiten fertig. Da versammeln sie sich Alle um die dampfende Suppenterrine, was den Deutschen, der an ein Mittagssüppchen gewöhnt ist, zuerst sehr befremdet. So giebt es Fleischsuppe mit Brod und Gemüsesuppe mit Brod und Brodsuppe selbst. — Dann kommt ein Braten, Kalbs-, Hammel- oder Rinderbraten, darauf, ganz wie beim Frühstück, ein Gemüse mit Salat, Früchte, Käse oder eine süße Speise, Kaffee und Liqueur. Daß man Wein trinkt und Brod zu dieser Mahlzeit verzehrt, ist selbstverständlich. Der Brodbedarf — nur Weißbrod — einer französischen Familie mag täglich etwa das Dreifache dessen betragen, was eine deutsche Familie der entsprechenden Gesellschaftskreise verbraucht. Kartoffeln können den Franzosen das Brod nicht ersetzen; massive Mehlspeisen, wie wir in Deutschland sie essen, Knödel, Klöße mit Backobst, kennt man nicht. Nur die Elsässer wissen etwas davon und kochen von Zeit zu Zeit „des knäpfs", auf deutsch: Klöße.

Das Zusammenessen von Fleisch, Kartoffeln und gar Compot, das bei uns beliebt ist, findet man in Frankreich barbarisch. Obstsuppen verursachen dem Franzosen bei dem bloßen Gedanken Alpdrücken, ... im großen Ganzen glaubt er, die Deutschen äßen fortwährend Sauerkraut und Leberwurst, „lewwerworß". So hat jedes Land seine eigenen Gewohnheiten — und hält sie meistens für die einzig richtigen.

Geschminkte Frauen.

Unter allen Frauen zivilisirter Nationen hat die Unsitte des Schminkens bei der deutschen Frau am wenigsten Eingang gefunden. Vorwiegend Damen, die nichts zu thun haben, als daran zu denken, wie sie ihre Reize heben könnten, verfallen darauf. Die deutsche Frau aber ist im Allgemeinen, selbst wenn sie den höchsten Kreisen angehört, eine viel zu gute Hausfrau und Mutter, um oft in die Lage zu kommen, „nichts zu thun zu haben". Das Schminken ist keineswegs eine Erfindung des modernen Menschengeistes. Vornehme Römerinnen des Alterthums schon pflegten stundenlang vor ihren Metallspiegeln zu sitzen, während sie sich von geschulten Sklavinnen künstlerisch vollendet — anstreichen ließen. Aber trotz ihrer alten Herkunft haftet der Schminke ein gewisser sittlicher Makel an, der selbst dem Freidenkenden fühlbar wird. Die Abneigung gegen dieses Korrigiren der Natur entspringt einer halb unbewußt sich aufdrängenden Erkenntniß, daß die Person, die geschminkt vor uns tritt, uns, wenn auch ganz harmloserweise, zu täuschen sucht. Wir fühlen, daß sie uns einen Theil ihres wahren Wesens verbirgt, und das macht uns mißtrauisch. Dies die psychologische Erklärung. Das geht so weit, daß primitive Köpfe den Bühnenkünstlerinnen sogar, zu deren Beruf das Schminken unerläßlich gehört, aus diesem Grunde gram sind. Während aber das Schminken auf der Bühne, das sich wesentlich von der Art des Schminkens im täglichen Leben unterscheidet, ungefährlich ist, verhält es sich mit diesem ganz anders. — Man unterscheidet „Trockenschminken", für den intimen Verkehr berechnet, und „Fettschminken", die auf der Bühne ihre Verwendung finden. Die Trockenschminken sind — ganz vorzügliche Präparate ausgenommen — fast immer schädlich, denn sie enthalten in vielen Fällen Blei-, Zink- und andere Metallverbindungen. Die besseren

An den Verlag der „Halleschen Zeitung" zu Halle a. S.

Bestellschein.

Hierdurch bestelle
1 Exemplar
Sylvester von Geyer
in 2 Bänden hochelegant gebunden
zum Preise von 11.40 Mark bei freier Zusendung.
Der Betrag mit 11.40 Mark folgt anbei per Postanweisung.

Ort und Datum: Name:

(Gefl. recht deutlich.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189712172-16/fragment/page=0001

fortgeschrittenen Opposition etwas zu erwarten haben. Mit Recht fordert daher das offiziöse Organ des Herrn v. Miquel: Es wird eine Klärung eintreten müssen zwischen jenen Parteien und allen den Staatsangehörigen, welche auf dem positiven Boden der Monarchie, der Kirche und der bürgerlichen Gesellschaft stehen.

Parlamentarisches.

Dem **Reichstage** sind zugegangen: die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1896; eine Uebersicht der vom Bundesrath gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstags aus früheren Sessionen; die vom Bundesrath erlassenen Vorschriften über die Eintrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien; endlich das erste Verzeichniß der Petitionen.

Die nationalliberalen und freisinnigen Wähler des **Reichstagswahlkreises Saarbrücken** haben als Gegner eines Stummschen Kandidaten den Landgerichtsrath Kulemann in Braunschweig für den Reichstag aufgestellt. — Herr Kulemann ist unseres Wissens neuerdings unter die Christlich-Sozialen gegangen. Wie reimt sich dies?

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 16. Dezember 1897.

(Schluß aus der Morgennummer.)

Abg. **Gröber** (Ctr.) sagt, seine Freude über die Vorlage sei bei deren näherer Prüfung sehr getrübt worden. Er hoffe zwar auf eine Verständigung mit der Regierung, aber doch nicht ohne wichtige Aenderungen. Ohne solche könnte seine Partei das Gesetz nicht annehmen. Die Vorlage wolle die kleine Beschränkung der Zuständigkeit der Militärgerichte, wie wir sie jetzt hätten, ganz beseitigen. Es sollten nicht einmal Steuervergehen dem Civilrichter vorbehalten bleiben. Wohin solle das führen? Auch bezüglich der Offiziere des Beurlaubtenstandes und hinsichtlich der Straftaten, die vor Eintritt in das Heer begangen worden seien, meine seine Partei, daß die rein bürgerlichen Vergehen lediglich vor den Civilrichter gehörten. Ebenso bedürfe der Punkt bezüglich des Gerichtsherrn einer Abänderung. Die bürgerliche Gesetzgebung lasse über die Erhebung einer Untersuchung nöthigenfalls das unabhängige Gericht entscheiden. Hier solle nach dem Entwurf allein der Gerichtsherr darüber befinden. Das gehe nicht an. Das bayerische Reservatrecht hinsichtlich des obersten Gerichtshofs erkenne er an und er werde einen entsprechenden Antrag einbringen. Der Redner bespricht noch weitere Bedenken und betont dabei, daß der Ausschluß der Oeffentlichkeit aus Gründen der Disziplin zu weit gehe. Das Wichtigste sei aber die Frage der Vertheidigung, die durch die Vorlage zu sehr beschränkt werde. Er behalte sich auch hierzu Anträge vor. Die Berufung sei ein Fortschritt, aber auch sie enthalte Mängel. Der Redner wünscht schließlich eine gründliche Umarbeitung der Vorlage.

Abg. **v. Puttkamer**-Plauth (kons.): Bei dem Vorredner ist das Verständniß für die Bedürfnisse der Armee nicht besonders entwickelt. Meine politischen Freunde würden keine nach ihrer Ansicht wesentliche Verschlechterung der Vorlage billigen. Die Armee muß ein noli me tangere für die Volksvertretung sein. Wir haben das Zutrauen zu den verbündeten Regierungen, daß sie sich nicht durch die sogenannte öffentliche Meinung beeinflussen lassen. Die „öffentliche Meinung" wird von Parteiführern gemacht in den eigens dazu bestimmten Zeitungen; wenn man näher zusieht, ist die wahre Meinung des Volkes eine ganz andere. Wir hätten am liebsten gesehen, wenn gar keine Vorlage gekommen wäre. Da sie aber einmal gemacht ist auf Wunsch des Kaisers und der verbündeten Regierungen, so können wir uns ihrer Berathung nicht entziehen. Ich kann nicht verhehlen, daß in meiner Fraktion Leute sind, die eine sehr abweichende Meinung über die Vorlage haben. Ich zähle bei uns drei Kategorien, entschiedene Gegner, weniger entschiedene und andere, die ungefähr auf meinem Standpunkt stehen.

Was die Einzelheiten der Vorlage anbetrifft, so muß ich betonen, daß die Armee in letzter Zeit zum Zielpunkt von Angriffen gemacht wird. Die Armee soll unpopulär gemacht werden, man will ihr Ansehen in der Oeffentlichkeit untergraben. Unter diesen Umständen müssen wir gerade die Oeffentlichkeit ausschließen, um Angriffen möglichst die Zufuhr neuer Nahrung abzuschneiden. In der Mündlichkeit des Verfahrens sehen wir dagegen einen wesentlichen Fortschritt gegen den seitherigen Zustand. Ein Bedürfniß für die Vorlage können wir trotz alledem nicht anerkennen. In der Armee kommen, wie so oft angedeutet wird, keine Ungeheuerlichkeiten vor, es handelt sich wohl nur um eine Konzession an die sogenannte öffentliche Meinung. Der Kriegsminister scheint, nach seinen Ausführungen zu schließen, auch gar kein so warmer Freund der Vorlage zu sein, das zeigt auch seine Berufung auf den Fürsten Bismarck. Wir sind der Meinung, daß es sich bei der ganzen Sache darum handelt, der öffentlichen Agitation und der Aufregung, die wegen dieser Sache seit Jahren künstlich geschürt ist, ein Ziel zu setzen. Wir verkennen ja nicht, daß man den verschiedenen Zeitverhältnissen auch bezüglich der Gestaltung des Strafverfahrens in der Armee hätte Rechnung tragen sollen. Es hätte daher wohl eine einfache Revision der bestehenden Strafprozeßordnung genügt. Die Gerichte sämmtlicher Instanzen sind nach der Vorlage mit allen Attributen der richterlichen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ausgestattet. Die weitergehenden Forderungen des Abg. Gröber entsprechen durchaus nicht dem militärischen Interesse. Man kann einfach die Richter nicht auf Lebenszeit anstellen. Man würde eine besondere Kategorie von Gerichtsoffizieren schaffen, die ganz aus dem Frontdienst herauskämen. Welcher Offizier würde sich dazu hergeben? Wielleicht würden sich wohl inaktive Offiziere zur Uebernahme der Aemter bereit erklären; das dürfte aber doch dem Bedürfniß nicht so recht entsprechen. Man kann auch nicht verfügen, daß die Offiziere, so lange sie zu dem bestimmten Gericht kommandirt sind, nicht versetzt werden dürfen. Hier sprechen militärische Bedürfnißfragen mit. An die Stelle des Verletzten tritt einfach sein Nachfolger. Daß das militärische Element bei der Besetzung der Gerichte die zivilistischen Elemente überwiegt, liegt wohl in der Natur der Sache. Ebenso verfehlt ist der Anspruch des Abg. Gröber, die freie Zulassung der Rechtsanwälte bezüglich aller Gerichte und aller Vergehen und Verbrechen zu fordern. Wir haben den besten Willen, mit allen Parteien zusammen in der Kommission an dem Zustandekommen des Gesetzes zu arbeiten. In unversöhnlichen Dingen werden wir auch nachgehen, aber wir sind fest entschlossen, dafür zu sorgen, daß nichts in die Vorlage hineinkommt, was den Traditionen der Armee widerspricht, welche die Armee groß und unser Vaterland stark und mächtig gemacht haben. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. **Schröder** (freis. Ver.) hofft, daß es hinsichtlich der Vorlage zu einer Verständigung kommen werde, und findet die Behauptung des Vorredners, daß für diese Reform kein Bedürfniß vorliege, ungeheuerlich. Seine Partei stehe der Vorlage freundlicher gegenüber, als der Abgeordnete Gröber, der sich zu sehr von dem in Bayern bestehenden Zustand habe beherrschen lassen; sie sei mit der Regierung der Ansicht, daß die Disziplin im Heere nicht angetastet werden dürfe. Den Anspruch Bayerns auf ein Reservatrecht erkenne er nicht an, denn es heiße in dieser Hinsicht nur, daß Bayern eine eigene Militärgerichtsbarkeit habe, solange diese Frage nicht durch das Reich geordnet worden sei. Der Redner kritisirt schließlich ebenfalls einige Einzelheiten des Entwurfs.

Bayerischer Bevollmächtigter **Graf Lerchenfeld**: Im Bundesrath ist der Anspruch Bayerns auf ein besonderes Militärobergericht nicht bestritten, aber auch nicht anerkannt worden. Die Vorlage hat den Ausweg ergriffen, daß in dem Einführungsgesetz gesagt ist, die Regelung für Bayern sei besonderer Abmachungen vorbehalten. Die Erörterung dieser Frage wird nach meiner Ansicht am besten gründlich in der Kommission vorgenommen. Wenn der Vorredner gesagt hat, daß er nichts gefunden habe, was Bayern das Recht auf einen besonderen obersten Gerichtshof gebe, so verweise ich ihn auf § 5 Ziffer 3 der Militärkonvention, wo es ausdrücklich heißt, daß das bayerische Heer einen selbstständigen, in sich geschlossenen Theil des Heeres bilde im Frieden unter dem Befehl Sr. Majestät des Königs und im Kriege unter dem des Bundesfeldherrn. In diesem Paragraphen ist nach meiner Auffassung dem König von Bayern volle Militärhoheit vorbehalten, daraus folgt, daß in Bayern kein anderes Gericht Namens des Königs von Bayern Recht sprechen kann, als ein bayerisches Gericht. Das ist der Standpunkt, den wir einnehmen. Es ist von uns durchaus nicht übersehen, daß in Ziffer 1 des § 5 gesagt ist, daß Bayern seine Militärgesetzgebung behält bis zur verfassungsmäßig reichsgesetzlichen Regelung der Sache. Das erkennen wir vollständig an. Das Reich kann wohl die Rechtsnormen festsetzen, aber es kann nicht auch die Gerichtsbarkeit selbst ausüben. Das kann nur ein bayerisches Gericht, und deshalb erheben wir den Anspruch auf einen besonderen bayerischen obersten Gerichtshof.

Reichskanzler **Fürst Hohenlohe**: Der Bundesrath hat zu dieser Frage keine bestimmte Stellung genommen. Für ihn ist die Frage, ob Bayern ein vertragsmäßiger Anspruch auf einen besonderen obersten Gerichtshof zusteht, eine offene. Die preußische Regierung hegt den lebhaften Wunsch, die obwaltenden Meinungsverschiedenheiten in freundlicher Weise auszugleichen, bevor die Frage eines Reichsmilitärgerichtes endgiltig geregelt wird. Darauf beruht auch der Vorbehalt, den wir in dem Einführungsgesetz bezüglich Bayerns gemacht haben. Ich kann mich unter diesen Umständen nicht in eine Erörterung der Gründe einlassen, welche für und gegen das Reservatrecht sprechen, ich glaube, der Reichstag wird auf die Lösung dieser Frage verzichten müssen und gut thun, sie als eine offene zu behandeln.

Abg. Frhr. **v. Hertling** (Ctr.): Ich lehne ebenfalls die Vorlage ab, und zwar nicht aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung, wie der Abg. Gröber, sondern mit Rücksicht darauf, was seither in Bayern Rechtens war. Uns liegt die Aufrechterhaltung der hergebrachten Institutionen am Herzen. Wir tadeln die ungenügende Heranziehung des richterlichen Elements, die nicht genügende Ausgestaltung des Vertheidigungswesens. Aufgabe der Kommission soll es sein, einen Ausgleich zu suchen. Wir legen Werth auf die Aufrechterhaltung des bayerischen Reservats. Wir würden es bedauern, wenn die Vorlage zur Verabschiedung käme, ohne daß die Frage des höchsten Gerichtshofes für Bayern ihre Erledigung fände. Wir wünschen auch, daß auf gesetzlichem Wege dieses Reservatrecht Bayerns festgelegt werde. Ob ein oberster Gerichtshof im Interesse der Rechtseinheit nöthig sei, ist zu beweifeln. Das Beispiel des Reichsgerichts in Leipzig thut die Nothwendigkeit nicht dar. In Bayern sind alle Kreise von Vorhandensein des Reservatrechtes überzeugt. Darum sind wir der Ansicht, daß es auch hier respektirt werden muß; das erfordert das Interesse des föderativen Prinzips. Wenn wir auch ein einheitliches deutsches Recht wünschen, so muß man doch auch den berechtigten Eigenthümlichkeiten der kleineren Staaten Rechnung tragen. Damit treiben wir die beste und eine gesunde Reichspolitik. (Beifall im Centrum.)

Darauf wird die weitere Berathung auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Schluß 5½ Uhr.

---

dieser Schminken bestehen aus einer pulverförmigen Mischung von Stärke oder Reismehl, Zinkoxyd und Wismuthoxychlorid und werden mittels einer Puderquaste oder Hasenpfote auf das Gesicht gerieben; die rothe Lippenschminke besteht aus einer Lösung von Karmin in Salmiakgeist. — „Fettschminken" kommen meist in Stangenform in den Handel und bestehen aus einer Mischung von verschiedenartig abgetönten Schminkpulvern mit einem Fettstoffe. Man unterscheidet hierbei die Teints und Colorits. Der Gebrauch der „Fettschminken" ist nur auf der Bühne gut möglich und dem Teint nicht schädlich — schon darum, weil man das Gesicht, bevor man es mit Schminke überstreicht, mit Cacaobutter, Lanolin oder Vaselin leicht einreibt und so die Poren vor dem Eindringen von Schminke verschließt. Es ist keineswegs so leicht, wie es den Anschein hat, das „Schönschminken" auf dem Theater. Wie oftmals kann man junge Anfängerinnen, deren Aeußeres uns als hübsch oder schön bekannt ist, mit unglaublich entstellten Gesichtern ihre ersten theatralischen Versuche machen sehen. Ein wenig Roth zu viel nach der unteren Gesichtshälfte verstrichen, macht ein zartes, längliches Antlitz zu einem runden Bauerngesichte, zu wenig Roth z. B. läßt es wieder krankhaft erscheinen, zu viel davon um die Augen giebt der munteren Naiven ein verweintes Aussehen, derart, daß man ihr ihre Munterkeit durch solchen Mißgriff einfach nicht mehr glaubt. Und eine Dame mit schwarzem Haar z. B., die denselben „Teint" benutzt wie eine hellblonde, und, wenn sie auch sonst vortrefflich geschminkt ist, wie ein Porzellanköpchen aussehen. Sie alle haben noch nicht gelernt, was ihr Gesicht vortheilhaft hebt, was nicht; um dies gründlich zu wissen und richtig zu treffen, dazu gehört viel Uebung. Das Schminken für die Bühne geschieht in der Regel auf folgende Weise: Nachdem das Gesicht leicht mit Fett eingerieben worden ist, wird es mit der Teintfarbe, die man als passend erwählte, kreuz und quer überstrichen; hierauf wird die haftengebliebene Schminke durch den Mittel- und den Zeigefinger fein und gleichmäßig verrieben. Nachdem auch das Roth richtig „aufgelegt" ist, überwindet man das Gesicht, weil es sonst im Bühnenlichte widernatürig fettglänzend erschiene, und stäubt schließlich mittels einer Hasenpfote allen überflüssigen Puder wieder ab. Zum „Schönschminken" gehören auch die schwarzen Striche um die Augen, die mit schwarzer Coloritschminke mittels einer Lederstampe aufgetragen werden. Diese Striche um die Augen dienen dazu, das Auge ausdrucksvoller zu machen und das Mienenspiel zu unterstützen. Rothe Punkte in den Augenwinkeln machen den Blick feurig, rosig geschminkte Ohrläppchen sehen vortheilhaft aus. Hat eine Dame kräftige Augenbrauen, so dunkelt sie diese nicht nach, sondern fährt blos mit dem feuchten Finger darüber. Darstellerinnen von Heldenrollen pflegen die Nasenwände von innen röthlich zu färben — der Ausdruck des Zornes beim Blähen der Nasenflügel soll dadurch gehoben werden. Entfernt wird die Schminke von dem Gesichte durch irgend einen Fettstoff. Als „Abschminken" werden vorwiegend verwendet: Lanolin, Cacaobutter und Vaselin. Unbemittelte Bühnenkünstlerinnen benutzen sogar ganz gewöhnliches — Schweinefett. Ich kannte eine arme, kranke „komische Alte" an einer „Schmiere" in einer kleinen Stadt der Provinz, deren kümmerliche Gage nicht einmal dafür reichte. Allabendlich entfernte sie die Schminke von ihrem verwelkten, grandurchfurchten Antlitze durch eine Speckschwarte. Mitten in dieser profanen Beschäftigung pflegte sie innezuhalten und mit ihren großen, ausdruckslosen, wasserhellen Augen eine Weile vor sich hinzustarren, während ein wehmüthiges Lächeln ihre blutleeren, dünnen Lippen umspielte. Erinnerungen aus der Kinderzeit stiegen vor ihr auf, aus den Tagen, wo sie noch ein verhätschelstes Wunderkind gewesen war, dem alle Welt eine glänzende, ruhmvolle Zukunft prophezeite! Wo war sie geblieben? — Wo — ?!

Türkei.

Die Verhandlungen der Pforte mit der Ottomanbank

wegen eines Vorschusses sind bisher ergebnißlos gewesen. Um dem dringenden Geldbedarf abzuhelfen, sind gestern 100 000 Pfund aus dem in der Ottomanbank deponirten, durch Subskription für die Armee gebildeten Kriegsfonds entnommen worden.

Asien.

Gährungen in Persien.

Die „Times" meldet aus Teheran: In Buschir herrscht große Erregung wegen dort vorgenommener Beschlagnahme von Waffen. Es bestand dort ein reger Handel mit Waffen, welcher zur Folge hatte, daß die Stämme auf beiden Seiten des persischen Golfs mit Waffen versehen wurden und so eine Quelle großer Gefahr bildeten. Die britischen und persischen Behörden haben strenge Maßnahmen getroffen, welche hier günstig beurtheilt werden. 4000 Gewehre mit Munition im Werthe von 25 000 Pfund Sterling wurden aufgefunden und beschlagnahmt. Der britische Resident ist auf dem Dampfschiff „Lawrence" nach der Mekranküste abgefahren, um den Mörder des Telegraphen-Vorstehers Graves auszuforschen. Der persische Dampfer „Persepolis" ist mit persischen Truppen an Bord vor einer Woche abgegangen; man hofft, daß die Mörder ergriffen und bestraft werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

—t. **Trotha**, 16. Dezember. (Weihnachtsabend in Trotha.) Am nächsten Sonntag (4. Advent) findet im Gasthofe zum „Eichelkrang" in diesem Winter der erste der von Herrn Lehrer Louis Dr. Jenrich eingerichteten Familienabende in Gestalt eines Weihnachtsabends statt. Neben einigen Ansprachen werden die verschiedensten musikalischen und deklamatorischen Darbietungen den Abend würdig ausgestalten.

□ **Bitterfeld**, 15. Dezember. (Die Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Bitterfeld) traten hier zu einer amtlichen Herbstkonferenz zusammen. Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten sprach Lehrer Gruß-Holzweißig über das von der Regierung gestellte Thema: „Verwendung und Behandlung der biblischen Bilder im biblischen Unterrichte."

-k **Torgau**, 16. Dez. (Unterbrochene Arbeit.) Die Arbeiten zur Beseitigung des die Schifffahrt ungemein hindernden Felsens inmitten der Elbe mußten gestern plötzlich unterbrochen werden, da durch das schnelle Steigen des Stromes in das mit einem Bretter- und Erdwalle umgebene Arbeitsfeld so viel Wasser eingedrungen ist, daß die Dampfpumpe, auch mit Hilfe zweier größerer Handpumpen, nichts mehr verrichten kann. Die Fortführung einer zweiten Schutzmauer ist dadurch ebenfalls unmöglich geworden. Etwa 50 Arbeiter, die hier thätig waren, werden dadurch auf einige Zeit arbeitslos sein, wenn sie nicht von der Strombau-Verwaltung in einer anderen Stelle beschäftigt werden.

+ **Weißenfels**, 16. Dez. (Kreistag. — Amtsniederlegung. — Bittschrift.) Heute Vormittag trat der Kreistag zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Herr Geheimrath Landrath v. Richter. Es wurde u. A. Decharge über die Rechnung der Kreiskommunal- und Kreissparkasse ertheilt und die Vorschlagsliste für Amtsvorsteher ergänzt. Hauptmann Heylandt wurde als Provinzial-Landtagsabgeordneter und Erster Bürgermeister Wadehn von hier zum Kreisausschuß-Mitglied gewählt. — Rechtsanwalt Rohland hat mit heute seine Praxis niedergelegt. — Eine Bittschrift der städtischen Beamten an die städtischen Behörden bezieht sich auf Gewährung einer Wohnungsgeldzuschusses.

* **Zeitz**, 16. Dezember. (Bei der Stadtverordneten-Stichwahl) wurde gestern Herr Professor Braasch gewählt.

+ **Osterfeld**, 16. Dez. (Gewonnener Prozeß.) Wie wir erfahren, hat die hiesige Stadt bezw. Kirche den im vergangenen Jahre gegen das Domkapitel in Naumburg (Patron) angestrengten Prozeß beim Landgericht gewonnen, wonach das Domkapitel verpflichtet ist, zum Thurmbau resp. zu allen Kirchen- und Pfarrbauten hierselbst ⅔ der Kosten beizutragen.

W **Erfurt**, 16. Dezember. (Die hiesigen Lehrer) haben, nachdem die Stadtverordnetenversammlung die von ihnen gewünschte Gehaltserhöhungen nicht bewilligt hat und auch die Regierung eine Pression auf die Stadtbehörden nicht ferner ausüben vermuthlich in der Annahme, daß die bewilligten Gehaltssätze der Erfurter Verhältnissen entsprechen, den Weg der Vorstellung an den Minister beschritten. Der Finanzminister soll das einschlägige Material bereits eingefordert haben. Danach wird die Lehrergehaltsfrage, die hier schon recht längerhand behandelt worden ist, noch einmal, und zwar zum dritten Male, aufgerollt werden.

* **Nordhausen**, 16. Dezember. (Der landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue) hielt eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, am nächsten Stiftungsfeste wiederum eine Prämiirung landwirthschaftlicher Arbeiter und Dienstboten vorzunehmen. Die Landwirthschaftskammer hat dazu eine Beihilfe von 250 Mk. in Aussicht gestellt. Mitgetheilt wurde, daß in diesem Jahre 3 Vereinsmitglieder für landwirthschaftliche Leistungen erste Preise errungen haben: Rittergutsbesitzer Schreiber auf Wolkramshausen für schottische Berggerste auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Berlin, Fischereibesitzer Arens zu Cleesinsen für seine vorzügliche Fischzüchterei und Oberamtmann Rodstock zu Münchenbohra für beste Zuchtschafe auf der Hamburger Ausstellung. Sodann hielten Vorträge: Gymnasialoberlehrer Stern von hier über „Wetterprognosen" und Dr. Grabein aus Halle über „Die Ausbildung der ländlichen weiblichen Jugend in den Haushaltungsschulen zu Nebra und Wandersleben." Schließlich wurde folgende an den Reichstag gerichtete Petition beschlossen: „Die heute in Nordhausen tagende Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der goldenen Aue hat von dem Vortrage des Teltower und Bernauer landwirthschaftlichen Vereins bei Wiedereröffnung der holländischen Grenze für die Bieheinfuhr mit Bedauern Kenntniß genommen. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß die völlige Sperrung der Grenze für die Vieh- und Fleischeinfuhr aus allen solchen Ländern, in welchen überhaupt Viehseuchen herrschen, eine richtige Vorbedingung für die Gesundheitspflege der Viehbestände und damit für die Entwickelung der heimischen Viehzucht bildet, und bittet daher die hohe Staatsregierung, sich gesetzt auf die Erhöhung dieses Grenzzuges bedacht sein zu wollen. Insbesondere bittet die Versammlung den Herrn Landwirthschaftsminister, etwa an ihn gelangenden Anträgen auf Oeffnung der holländischen Grenze nicht stattgeben zu wollen."

T **Mühlhausen i. Thür.**, 16. Dezember. (Einführung des Provinzialgesangbuchs.) In der unterstädtischen Hauptgemeinde zu Divi Blasii mit Allerheiligen und St. Kiliani wird von Ostern n. Js. ab das jetzige Mühlhäuser Gesangbuch außer Gebrauch gesetzt und dafür das Provinzialgesangbuch eingeführt. Die anderen Gemeinden der Stadt werden sich wohl diesem Vorgehen anschließen.

* **Magdeburg**, 16. Dezember. (Ertrunken.) Gestern Abend sprang der Tischler D. von der Stromkrücke in die Elbe. Er rief, als er wieder emportauchte, zwar um Hilfe, doch konnte ihm nicht gebracht werden, so daß er ertrank.

* **Magdeburg**, 16. Dezember. (Neues Volksbad.) Wie die „Magdeb. Ztg." erfährt, ist der Magistrat dem Plane der Erbauung eines größeren Volksbades in dem Nordfronteglände bereits näher getreten, und in Balde dürfte sich auch die Stadtverordnetenversammlung mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Als Platz für das Volksbadegebäude soll ein Block an Straße 18 in unmittelbarer Nähe der nordöstlichen Ecke des alten Stadttheils in der Verlängerung des Alten Fischerufers in Aussicht genommen sein. Man beabsichtigt, mit dem Volksbad ein Schulhaus in die in der Nähe befindlichen Volksschulen zu verbinden, während in den oberen Räumen eine Volksbibliothek eingerichtet werden soll.

≋ **Seehausen** (Kr. Wanzleben), 16. Dez. (Unerwarteter Verlauf einer Versammlung.) In einer hierselbst von sozialdemokratischer Seite einberufenen Versammlung wurde von der in der Mehrzahl anwesenden Gegnern der Sozialdemokratie ein nichtsozialistisches Bureau gewählt; der gewählte Vorsitzende löste, als einer der Sozialdemokraten den Vorstandstisch nicht verlassen wollte, die Versammlung auf und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Begleitet von den Klängen der Lieder „Deutschland, Deutschland über Alles", „Heil Dir im Siegerkranz", „Ich bin ein Preuße" verließen die Sozialdemokraten nach und nach den Saal.

* **Halberstadt**, 16. Dez. (Meteor.) Mit ungeheurer Geschwindigkeit, einen mächtigen Feuerstreifen hinter sich zeigend, fiel ein Meteor in Größe einer Mannsfaust und von ca. 3 Klgr. Schwere am Sonnabend Abend auf den Bahnkörper unweit der zweiten Eisenbahnbrücke bei Wehrstedt herab, schlug dicht neben dem Feuermann E. auf und zersprang in mehrere Stücke.

* **Schönebeck**, 16. Dezember. (Chausseeübernahme)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189712172-16/fragment/page=0002

Nunmehr hat nach langjährigen Verhandlungen der Provinzialverband die hiesige Provinzialchaussee (Königsstraße) an die Stadt abgetreten. Die Provinz zahlt zu den Kosten der Kanalisirung der Straße einen einmaligen Zuschuß von 5000 Mk., für die Pflasterverbreiterung eine einmalige Abfindungssumme von 35 000 Mk. und für sonstige Verbindlichkeiten 50 000 Mk. Im kommenden Jahre werden die Kanalisirung und Pflasterverbreiterung in Angriff genommen.

B **Oebisfelde**, 16. Dezember. (Vom Zuge überfahren.) Auf Bahnhof Oebisfelde wurde heute Morgen nach der Durchfahrt des Expreßzuges zwischen den Geleisen die Leiche des Hülfswagenmeisters Studier, der vor kurzer Zeit aus Stendal dorthin kommandirt war, aufgefunden. Der Unglückliche, ein Familienvater, war mit der Revision eines Güterzuges beschäftigt, hatte das Herannahen des Expreßzuges nicht bemerkt und war von diesem überfahren worden.

M **Seehausen i. Altm.**, 16. Dezbr. (Landwirthschaftlicher Verein.) Die am 14. Dezember abgehaltene Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Amtmann Nachtigall-Scharpenhufe, forderte auf, der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft beizutreten. Den anwesenden Vereinsmitgliedern wurde je ein Exemplar der Druckschrift: „Die Entwässerungs- und Schutzeinrichtungen der Wische-Elbniederung, dargestellt auf Veranlassung des Landwirthschaftlichen Vereins in Seehausen i. Altm. im Jahre 1897" überreicht. Dann hielt Dr. Reichardt-Halle einen Vortrag über Ackerbau und Viehzucht in ihren Wechselbeziehungen. An zweiter Stelle sprach Rittergutsbesitzer Hoesch-Neukirchen über die Frage: „Welche Kraftfuttermittel sind in Ansehung derzeitiger Preislage zu verwenden?" Die beiden Anträge des Majors v. Jagow-Calberwisch: 1. bei dem Herrn Minister dahin vorstellig zu werden, daß das Rindvieh-Einfuhrverbot nicht aufgehoben werde: 2. dem Herrn Minister zur Kenntniß zu bringen, daß durch die eingeführten russischen Gänse die Schweinepocken eingeschleppt seien, wie durch Vorkommnisse im Vereinsbezirk dargethan ist, wurden einstimmig angenommen. Die Anträge sollen der Landwirthschaftskammer zur Weiterbeförderung überreicht werden.

Gera, 16. Dezember. (Die Gehälter der Bürgerschullehrer.) Der Gemeindreath hat auf ein Gesuch der Bürgerschullehrer beschlossen, deren Anfangsgehalt mit 1400 Mk. festzusetzen und durch acht alle drei Jahre eintretende Gehaltszulagen in Höhe von je 200 Mk. ein Höchstgehalt von 3000 Mk. zu gewähren. Das Gesuch wurde mit allen gegen die sechs sozialdemokratischen Stimmen genehmigt. Die Sozialdemokraten, die stets behaupten, daß sie großes Gewicht auf Volkserziehung legen und sich als die wärmsten Freunde der Lehrer anpreisen, wollten nur ein Höchstgehalt von 2760 Mk. nach 25 Dienstjahren bewilligen.

A **Altenburg**, 16. Dezember. (Das nächste Altenburger Bauernreiten) ist gelegentlich des Einzugs, welchen Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg nach seiner Vermählung mit der Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Lippe im Februar in hiesiger Stadt halten wird, in Aussicht genommen.

A. **Altenburg**, 16. Dezember. (Der Landtag) bewilligte in seiner heutigen Sitzung die Mittel für einen Erweiterungsbau des Genesungshauses in Roda, einen jährlichen staatlichen Zuschuß für das Technikum in Altenburg und eine größere Unterstützung für den Neubau der Kirche in Petersberg. Von den Mittheilungen über Veränderungen im Domänenvermögen nahm der Landtag Kenntniß. Bei diesem Gegenstande kam es zu lebhafter Erörterung darüber, ob es im Interesse der kleineren Besitzer zweckmäßig sei, daß der Staat und der Domanialfiskus auch kleinere Waldparzellen durch Ankauf an sich bringe. Neu eingegangen sind eine Petition des Gemeinderaths und vieler Bürger in Meuselwitz betr. die Errichtung eines Amtsgerichts und eine Vorlage betr. die Gewährung einer staatlichen Unterstützung zur Hebung der Pferdezucht.

Σ **Annaberg**, 16. Dezbr. (Selbstmordepidemie.) Innerhalb der letzten paar Wochen haben sich hier nicht weniger wie acht Selbstmorde durch Erhängen ereignet. Gar nicht mitgerechnet sind dabei mehrere dergleichen Selbstmorde, die im gleichen Zeitraum in der nächsten Umgebung der Stadt vorgekommen sind. Eine schwere Nothlage oder ein andauerndes körperliches Leiden kann nur in einigen Fällen als Beweggrund angenommen werden.

w. **Weimar**, 16. Dezember. (Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister Eckardt in Ilmenau ist zum Bürgermeister in Köslin auf 12 Jahre gewählt worden.

Σ **Crimmitschau**, 16. Dezember. (Fabrikbrand.) Hier ist die Streichersche Buckskinfabrik abgebrannt. Auch das Färbereigebäude der angrenzenden Fiedlerschen Fabrik ward in Mitleidenschaft gezogen.

* **Marienberg i. S.**, 16. Dezember. (Reichstagskandidatur.) Hier ist in einer Versammlung von Vertrauensmännern der Ordnungsparteien der wieder vom Bund der Landwirthe vorgeschlagene bisherige Vertreter, Rittergutsbesitzer Gottfried v. Herder, für die nächste Legislaturperiode des Reichstags als Kandidat aufgestellt worden.

-d **Dresden**, 16. Dez. (Ungetreuer Postbeamter.) In Folge Verschwindens eines Einschreibebriefes mit einem angeblichen Inhalt von 4000 Mk. wurde der beim Postamt 8 angestellte Oberpostassistent Schl. in Untersuchung gezogen. Der mit der Untersuchung beauftragte Postinspektor L. fand in der Wohnung des Erstgenannten heute den Betrag von 3400 Mk. in einem Blumentopf verborgen vor.

-d **Dresden**, 16. Dez. (Die deutsch-soziale Reformpartei) stellt in dem 6. sächsischen Wahlkreis (Dresden-Land) Herrn Hartwig auf. Eine Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe hat den Rittergutsbesitzer Andrä-Braunsdorf nominirt.

Heer und Marine.

— **Die erste Panzerdivision** unter dem Kommando des Vize-Admirals Thomsen ist gestern durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Jagd und Sport.

— **Das deutsche Derby** wird in der bevorstehenden Saison am Sonntag, den 26. Juni in Hamburg-Horn zur Entscheidung ommen.

Todesfälle.

— **Heidelberg**, 16. Dezember. Nach längeren Leiden ist hier, wo er sih zur Wiederherstellung seiner Gesundheit aufgehalten hatte, der Kaiserliche General-Konsul in Batavia Dr. Hermann Gabriel in seinen 46. Lebensjahre verschieden.

Vermischtes.

— **Das österreichische Schiff „Enriko"**, von Torneo kommend, ist in Cette in sehr schlechtem Zustande angekommen. In der Meerenge von Calais hat es infolge heftigen Sturmes einen Theil der Ladung verloren. Das Schiff war sehr lange auf dem Meere, so daß die Lebensmittel vollständig aufgezehrt waren.

— **Durchgegangen** ist der Inhaber der Lederhandlung Isidor Frankfurter zu Stuttgart, nachdem er große Wechselreitereien betrieben hatte.

Königin Margherita von Italien ist bekanntlich eine kühne Alpentouristin. Mehrfach schon hat sie die gefährliche Besteigung des Monte Rosa unternommen, des gewaltigen Bergriesen, der mit sechsfach gezackter Krone weit hinein schaut ins herrliche lombardische Land. Um der Wissenschaft einen besonderen Dienst zu erweisen, läßt die hohe Frau auf diesem erhabenen Punkte, d. h. in 14 820 Fuß Höhe, ein Observatorium erbauen für Zwecke der Stern- und Wetterkunde.

Anarchistisches. Aus dem Schnellzug, der den General Weyler nach Madrid brachte, stieg in Saragossa ein männliches Individuum, welches vier Stunden später in den Kleidern eines Mädchens aus dem Volke mit festvernieteten Ringen um Hals, Arme und Beine, an einen Baum gebunden, 14 km von Saragossa entfernt aufgefunden wurde. Heute meldet der „Liberal", daß ein Racheakt von Anarchisten vorliege, weil jenem Individuum der Muth gefehlt habe, den erhaltenen Auftrag, Weyler zu ermorden, auszuführen.

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Advent-Sonntag, den 19. Dezember 1897,
predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Archidiak. Pfanne. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Abends 6 Uhr: Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier); Sup. D. Förster. Freitag, den 24. Dezember, Nachm. 4 Uhr, zur Christvesper: Liturg. Andacht; Archidiak. Pfanne. — Tholuck'scher Kindergottesdienst: Sonntag, Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier; Diak. Grüneisen. — **St. Ulrich**: Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Wächtler. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst (beide Abtheilungen); Oberdiak. Richter. Nachm. 2 Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandensaal, kl. Märkerstr. 1; Diak. Heintke. Abends 6 Uhr: Predigtamts-Kandidat Keller. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Sonntag, Nachm. 4½—6½ Uhr; Lehrlings-Verein: Abends 7½—9½ Uhr im Konfirmandensaal, kl. Märkerstr. 1; Diak. Heintke. Evangelischer Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag, den 19. Dezember und Mittwoch, den 22. Dezember, Abends 8—9½ Uhr, Poststr. 12; Oberdiak. Richter. Evangelischer Jungfrauen-Verein: Montag, den 20. Dezember, Nachm. 5—7 Uhr; Derselbe. Freitag, den 24. Dezember, Nachm. 4 Uhr: Christfeier des Kindergottesdienstes (auch für Erwachsene); Oberdiak. Richter. — **Zu St. Moritz**: Vorm. 10 Uhr: Diak. Nietschmann. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst (Christfeier); Oberpred. Saran. — **Hospitalkirche**: Vorm. 8¾ Uhr: Past. Nietschmann. — **Johanneskirche**: Vorm. 10 Uhr: Past. Faßmer. Einführung der neugewählten Herren Aeltesten und Vertreter. (Kirchenchor.) Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Freitag, den 24. Dezember, Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes; Derselbe. — Städtische Siechenanstalt: Vorm. 8½ Uhr: Hilfspred. Kindervater. — **Domkirche**: Vorm. 10 Uhr: Dpr. Lang. Abends 5 Uhr: Christfeier des Kindergottesdienstes; Dpr. Beelitz. — **Zu St. Laurentii**: Vorm. 10 Uhr: Past. Meinhof. Einführung der neugewählten Mitglieder der Kirchenältesten der Gemeinde-Vertretung. Abends 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes; Diak. Wagner. Freitag, den 24. Dezember, Abends 5 Uhr: Derselbe. — **Zu St. Stephanus**: Vorm. ½10 Uhr: Pred. Freybe. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes; Past. Meinhof. Freitag, den 24. Dezember, Nachm. 4 Uhr: Christvesper; Derselbe. — Paulus-Gemeinde (in der Stephanuskirche): Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Abends 5 Uhr: Derselbe. Donnerstag, den 23. Dezember, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestr. 6; Hilfsprediger v. Broecker. — Jugend-Vereine der Paulus-Gemeinde: Jüngere Abtheilung: Sonntag, Abends 7—¾10 Uhr, und Mittwoch, Abends 8—½10 Uhr, im Saale der Herberge, Wuchererstr. 11, 2 Tr.; ältere Abtheilung: Freitag, Abends 8 Uhr, Goethestr. 14, 1 Tr.; Hilfspred. v. Broecker. — Jungfrauen-Verein der Paulus-Gemeinde: Sonntag, Abends 7—½10 Uhr, Goethestr. 6, part. — **Diakonissenhaus**: Vorm. 10 Uhr: Past. Jordan. — **Zu St. Georgen**: Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Knuth. Nach der Predigt: Beichte und Kommunion; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes; Hilfspred. Eisentraut. Donnerstag, den 23. Dezember, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstraße 7); Diak. Witte. Freitag, den 24. Dezember, Nachm. 5 Uhr: Christvesper; Oberpred. Knuth. — **Im Paul Riebeck-Stift**: Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. Freitag, den 24. Dezember, Nachm. 5 Uhr: Christvesper; Derselbe. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche**: Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärgottesdienst. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Evang.-luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Vorm. ¾10 Uhr und Abends ½8 Uhr: Predigt; Pred. J. Fr. Wiesenauer. 11—12 Uhr: Sonntagsschule; Derselbe. — Zutritt frei für Jedermann.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr: Past. Kunitz. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Christfeier des Kindergottesdienst zu Giebichenstein; Past. Meltzer. — Amtswoche: Past. Kunitz. — Sonntag bezw. Mittwoch Abend Versammlung der Vereine in den Vereinslokalen, Schulgasse 4 bezw. Friedensstr. 34.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Baptisten-Gemeinde: Giebichenstein, Triftstraße 19: Sonntag: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Predigt. Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8 Uhr: Versammlung. — Freier Zutritt für Jedermann.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr: Predigt.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 16. Dezember 1897.

Aufgeboten: Der Hausdiener Emil Frühauf, Leipzigerstr. 16 und Minna Liebke, Giebichenstein. Der Bierfahrer Paul Isecke, Giebichenstein und Minna Hoffmann, Sophienstr. 26. Der Böttcher Albert Hunze, gr. Klausstr. 11 und Elise Tausch, Ludwigstr. 26.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Stanislaus Smigielski, Pfännerhöhe 27, S. Johann Kurt. Dem Fleischer Friedrich Thurm, Glauchaerstr. 29, S. Paul. Dem Handarbeiter Heinrich Koßlitz, Thalgasse 6, S. Heinrich Hermann Adolf. Dem Musiker Otto Peters, Leipzigerstr. 59, S. Franz Otto Erich. Dem Rangirmeister Hermann Dietmann, Thurmstr. 154, S. Paul Willy Walther. Dem Maurer Theodor Reuscher, Feldstr. 5, T. Auguste Frieda. Dem Bauarbeiter Heinrich Hentrich, Glauchaerstr. 29, T. Amalie Else. Dem Schlosser Karl Reinhardt, Martinstr. 21, T. Emma Charlotte. Dem Schriftsetzer Emil Walther, Jakobstr. 38, T. Anna Frieda Martha.

Gestorben: Des Arbeiter Stanislaus Glapa Ehefrau Marie geb. Gorzelany, 54 J., Klinik. Des Fabrikarbeiter Johann Fieller S. Engelbert, 5 M., Spitze 16. Der Schlosser Friedrich Pfennigsdorf, 69 J., Harz 14. Der Bergmann Wilhelm Nilius, 28 J., Klinik.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Hnebsch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Bekanntmachung.

Beim Kauf eines **Musikwerkes irgend welcher Art**, ob **Symphonion, Poliphon, Celesta, Adler, Kalliope, Orphenion, Ariston, Herophon** oder **Schweizer Musikwerk**, wende man sich an die renommirte größte **Musikwerk-Ausstellung** der Provinz Sachsen von **Gustav Uhlig, Halle a. S.**, untere Leipziger-Str. Jedes Musikwerk ist in größter Auswahl am Lager und ist meine Musikwerk-Ausstellung für Jedermann, auch Nichtkäufer, jederzeit frei geöffnet, um sich von Form und Konstruktion eines jeden Werkes überzeugen zu können. Zum Versand kommen nur Werke I. Qualität mit gut ausprobirtem, reinem Ton.

Illustrirter Preis-Courant mit Original-Fabrikpreisen gratis und franco. Auf jedes Musikwerk leiste ich Garantie. [4603

Gustav Uhlig, Halle a. S., untere Leipziger Str.

„APENTA"

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Siehe Bericht aus der Klinik des

Geheimraths Professor Gerhardt

in der *Berliner Klinischen Wochenschrift* vom 22 März, 1897, über Versuche, welche den Erfolg des **Apenta** Wassers bei Behandlung der **Fettsucht** und dessen Einfluss auf den Stoffwechsel zeigen.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser Händlern.

sowie bei **Helmbold & Co.** in Halle a. S.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 20. Dezember 1897, Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Abänderung der Besoldungspläne für Lehrer und Lehrerinnen; 2. Herstellung eines Kanals auf dem Marktplatze für Rechnung des Besitzers von Marktplatz Nr. 14; 3. Zusatz zu § 1 der Ordnung, betreffend die Erhebung von Gebühren für Benutzung der städtischen Wasserleitung; 4. Verzicht auf den Rechtsweg in einer Enteignungssache und Mittelbewilligung; 5. Petition der Schotterschen Eheleute wegen Ermäßigung von Kanalanschlußgebühren; 6. Entlastung der Rechnung der Arbeitsanstalt der Volksschule für 1896/97; 7. Nachbewilligung für Wasser beim Abrammen von Pflasterungen; 8. Verstärkung des Kredits für Unterhaltung der Bürgersteige; 9. Mittelbewilligung für Beleuchtungsveränderungen in der Siechenanstalt; 10. Nachbewilligung für unvorhergesehene Ausgaben bei der Polizei-Verwaltung; 11. Abtretung und Erwerb von Land vom Grundstück Geiststraße 40/41; 12. Bau einer Mittelschule auf der städtischen Baustelle in der Klosterstraße; 13. Errichtung einer neuen Assistentenstelle bei den Gas- und Wasserwerken; 14. Petition der Steuererheber, anderweite Normirung ihrer Gehaltsklasse betreffend; 15. Erhöhung des Gehalts des Arbeitsanstalts-Oberaufsehers; 16. Einleitung des Zwangsenteignungs-Verfahrens wegen Land vom Grundstück alte Promenade 35; 17. Feststellung des Haushaltsplanes der Fortbildungsschule für 1898/99; 18. Feststellung des Haushaltsplanes der Desinfektionsanstalt för 1898/99.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Städtische Kommissionen.

Agrar-Kommission.

Sitzung am Montag, den 20. Dez., Nachmittags 3¾ Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:
Verpachtung von Acker auf dem Südfriedhofe.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Gustav Gotsche** zu **Peißen** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Peißen, den 16. Dez. 1897.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Herrn Domänenrath **Bertram** zu **Mücheln** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Raunitz, den 16. Dezember 1897.

Der Amtsvorsteher. [4780

HANS ULLMANN
Fernspr. 1007
gr. Steinstr. 8.
Kunstgewerbliche Weihnachts-Ausstellung.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Barre mit Hrn. Regierungs-Rath Dr. Richard Schmiedt (Bielefeld — Trier). — Frl. Lisbeth Leitner mit Hrn. Rittergutsbesitzer W. Michel (Klein-Dombrowken — Schmiedtkeim).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberlehrer Dr. Max Hoffmann (Pforta). — Hrn. Amtsrichter Franz (Wünschelburg). — Hrn. Premier-Lieutenant Köhler (Verden). — Eine Tochter: Hrn. H. Lehste (Dettmershagen).

Gestorben: Hr. Kämmerei-Kassen-Rendant a. D. Eduard Hootz (Meuschau). — Fr. Therese Dezener geb. Röhl (Stendal). — Fr. Auguste Hauch geb. Jaentsch (Dessau). — Fr. Emilie Augustin geb. Weiß (Landsberg a. W.). — Fr. Hofprediger Heyne geb. Dautriz (Potsdam). — Charlotte Freifrau v. Zedlitz und Neukirch geb. Freiin v. Falkenhausen (Birgwitz). — Hr. General-Konsul Dr. jur. Hermann Gabriel (Heidelberg).

Gardinen

Stores,

Teppiche

empfiehlt in grosser Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189712172-16/fragment/page=0003

Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden Nr. 5,

empfehlen in großer Auswahl

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 17. Dezember.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Anzeichnung.** Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ersten Staatsanwalt Herrn Goetze hier den Charakter „Geheimer Justizrath" zu verleihen. Auch an dieser Stelle sei dem hochverdienten Beamten der herzlichste Glückwunsch dargebracht.

— **Die Finanzkommission** genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag auf Errichtung einer neuen Assistentenstelle bei den Gas- und Wasserwerken, desgleichen den durch Vorschläge der Baukommission in einzelnen Punkten abgeänderten Plan des Baues einer Mittelschule. Ebenso wurden die Nachbewilligungen für Wasser beim Abrammen von Pflasterungen und die Erhöhung des Kredits für die Unterhaltung der Bürgersteige im Sinne der Baukommission gutgeheißen. Ferner gab die Kommission ihre Zustimmung zu der beantragten Bewilligung von Mitteln für Beleuchtungsveränderungen in der Siechenanstalt, sowie für unvorhergesehene Ausgaben bei der Polizei-Verwaltung. Hinsichtlich der Petition, die anderweitige Normirung der Gehaltsklasse der Steuer-Exekutoren betreffend, wurde beschlossen, da dieselbe zur Zeit nicht zu empfehlen ist, zur Tagesordnung überzugehen. Die Petenten hatten sich zuerst mit einem gleichen Antrag an den Magistrat, sodann an die Königliche Regierung und nunmehr an die Stadtverordneten-Versammlung gewendet. Dem Antrag auf anderweitige Besoldung des Arbeitsgerichts-Oberaufsehers wurde stattgegeben. Derselbe rangirte früher als Kriminalpolizeisergeant in der Gehaltsklasse der Polizeisergeanten, welche im vorigen Jahre um 100 Mk. aufgebessert wurden. Diese Aufbesserung soll auch ihm zu Gute kommen. Eine Arealregulirung in der Geiststraße wurde nach den Beschlüssen der Baukommission gutgeheißen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden wegen einiger noch vorzunehmenden Ergänzungen von dem Magistrat einstweilen zurückgezogen.

— **Der V. kommunale Verein** hielt gestern Abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Steinmetzmeister Stephan gab einen kurzen, Rückblick auf die Stadtverordnetenwahlen, sodann verlas der Schriftführer des Vereins, Herr Lehrer Pleß, den Jahres- und Herr Kaufmann Messing den Kassenbericht. Letzterem wurde Decharge ertheilt. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren. Nach einer längeren Debatte wurde beschlossen, den Mitgliederbeitrag auf 1 Mk. zu erhöhen. Ein die Einberufung einer Wahlkommission vor jeder bevorstehenden Wahl betreffender Antrag wurde angenommen. Dieselbe soll aus dem Vorstand und 5—8 von dem Verein zu wählenden Mitgliedern bestehen.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der gestrigen Sitzung berichtete Herr Prof. Dr. Erdmann über eine eigenartige, an 4 etwa aus der Zeit um 500 v. Chr. stammenden griechischen Silbermünzen (Tetradrachmen) im hiesigen archäologischen Museum beobachtete Erscheinung. Der Direktor des erwähnten Instituts, Herr Prof. Dr. Robert, hatte bemerkt, daß diese Münzen, welche auf der einen Seite den Kopf der Athene, auf der anderen Seite die Eule zeigen, an ihrer dem Sonnenlicht zugekehrten einen Zerstörungsprozeß aufwiesen, der ihre allmähliche völlige Zersetzung befürchten ließ. Eine Prüfung der Münzen hat ergeben, daß sich dort ein dünner Ueberzug von Chlorsilber gebildet hat, während die Münzen im Uebrigen aus Silber bestehen. Da vorauszusetzen war, daß die Münzen, wenn sie in dieser Beschaffenheit dem Sonnenlicht noch weiter ausgesetzt blieben, von der Oberseite aus weiter und weiter zerstört werden würden, wurden sie mittelst Ammoniak von dem Chlorsilber gereinigt, wodurch sie silberweiß wurden und nun der Gefahr der weiteren Zerstörung entzogen sind. Die Frage, wie das Chlorsilber auf den Münzen entstanden ist, dürfte dahin zu beantworten sein, daß diese vielleicht lange Zeit im Seewasser oder in einem von salzigem Wasser getränkten Erdboden vor ihrer Auffindung gelegen haben, so daß sich durch die Einwirkung des Chlornatriums auf das Silber im Laufe von Jahrhunderten Chlorsilber bilden konnte. Im Anschluß an diese Mittheilung hob noch Herr Major a. D. Dr. Foertsch hervor, daß auch ein aus Spiralen und Fäden bestehender Silberschmuck, der in der Nähe des ehemaligen salzigen Sees in der Erde gefunden sei, auf der Oberfläche Chlorsilber gezeigt habe und zu seiner Erhaltung mittelst Ammoniak das Letztere entfernt worden sei. Weiter zeigte noch Herr Prof. Dr. Erdmann Schalen eines zu den Rankenfüßlern gehörigen Krebses vor, der sich in so großen Massen an den Küsten von Peru an die dort landenden eisernen Schiffe ansetzt, daß dadurch die Fahrtgeschwindigkeit wesentlich herabgedrückt wird, weshalb die Schiffe nach der Rückkehr nach Europa in den Docks von diesen hemmenden Anhängseln befreit werden müssen. Um die Krebse davon abzuhalten, sich an die Schiffswand anzusetzen, hat man verschiedene Anstriche verwendet, jedoch bisher ohne großen Erfolg, weshalb die russische Regierung einen hohen Preis auf einen wirksamen Anstrich dieser Art ausgeschrieben hat. Zum Schluß der Sitzung legte noch Herr Kaufmann Wagner mehrere eigenartige Fische aus den ostindischen Meeresgebieten, so den hartgepanzerten Kofferfisch, den mit der Fähigkeit, sich aufblasen zu können, ausgestatteten Kugelfisch und Sägen vom Sägefisch vor.

— **Die Zinsen der Bernheim'schen Stiftung,** welche vom Magistrat verwaltet wird, im Betrage vom 30 Mk. sind diese Weihnachten der Köchin Emilie Röder, seit 29 Jahren in Diensten bei Fräulein Sophie Bernhardy hier, zugesprochen worden.

— **Die Innungs-Hauptgenossenschaft** E. G. m. b. H. zu Halle a. S. hielt eine Generalversammlung in Bauers Brauerei-Wirthschaft hierselbst ab. An Stelle des wegen Kränklichkeit zurücktretenden Herrn Sparkassenrendanten a. D. Döling wurde Herr Oberpostassistent a. D. Thier hier zum Rendanten der Hauptgenossenschaft ernannt.

— **Zur Affaire Mittenzwei** kann noch Folgendes mitgetheilt werden. Der Handelsmann Gustav Mittenzwei ist aus der Haft wieder entlassen worden, da sich, wie wir gleich anfangs mitgetheilt hatten, herausgestellt hat, daß die That aus Fahrlässigkeit erfolgt ist. Die bedauernswerthe Frau hat kurz vor ihrem Ende Hausbewohnern mitgetheilt, daß ihr Mann unschuldig sei und daß sie eigentlich die größere Schuld trage, weil sie nach der Waffe gegriffen habe, mit der ihr Mann hantirte. Nichtsdestoweniger wird M. eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung zu gewärtigen haben, auf welchem Vergehen als niedrigste Strafe ein Tag Gefängniß steht. Die Konfrontation des M. mit seiner Frau erfolgte am Mittwoch, die Beerdigung derselben gestern.

— **Einem Händler mit Tannen** sind auf dem Kleinen Berlin gestern eine größere Anzahl Tannen gestohlen und, wie der Bestohlene behauptet, von den Dieben zu einem Konkurrenten getragen worden. Die Diebe, herumlungernde Burschen, sollen ermittelt und zur Anzeige gebracht worden sein.

— **Bei dem Selbstmordversuch** des Kellnerlehrlings A. Klotz handelte es sich, wie uns mitgetheilt wird, darum, daß er von einem Gaste — an Zahlungsstatt für gemachte Zeche im Betrag von 1,60 Mark — eine angeblich wertvolle Bernsnadel angenommen, dieselbe aber verloren haben will. Als der betreffende Gast die Nadel vom Wirth, der nichts von diesem Handel wußte, forderte und zugleich mit dem Staatsanwalt drohte, verlor K., durch Vorwürfe seines Dienstherrn noch verwirrter gemacht, vollends den Kopf und griff zur Waffe. Der Schwerverletzte befindet sich in der Klinik noch nicht außer Lebensgefahr. — Einem Kellnerlehrling als Bezahlung eine Bernsnadel anzubieten, ist auch nicht gerade gentlemenlike.

— **Von der Straße.** Gestern Vormittag zerbrach ein Rollwagen der Deichen Maschinenfabrik in der Delitzscherstraße hinter der zweiten Eisenbahnbrücke, beladen mit einem großen Stück Eisen. Die Pferde wurden ausgespannt, der Verkehr wurde nicht gestört. Die Umladung war bis 4 Uhr Nachmittags bewerkstelligt.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Klein Däumling".) War das gestern Abend im Theater ein Schauen und Staunen! Viele große Kinderaugen blickten aus rosigen Gesichtern mit Entzücken zu der Bühne hinüber, die im Glanze elektrischer Lichteffekte strahlte, und verfolgten in athemloser Spannung die wunderlichen Geschichten, die sich im Zauberreiche der Sternenfee, in dem Hause des Menschenfressers und an dem närrischen Hofe des Königs Schnabel so traurig und so lustig ereigneten und alle ein so hübsches, glückliches, farbenprächtiges Ende nahmen. Viele liebe Kinderseelen fühlten die Angst der sieben Holzhauersöhne mit, wie sie im finstern Walde vom Gewitter überrascht wurden und der Freßlust des bösen Ogre nur mühsam entrannen, sie bewunderten den dickköpfigen Diener des Prinzen, der immer länger wurde, bis er direkt in den Thurm hineingucken konnte, wo Rapunzelchen mit dem langen Haar am Spinnrad saß und sang; und in ihren Spielen zu Haus wird heute Klein Däumling mit seiner Liebheit und Klugheit und seinen Siebenmeilenstiefeln der Held des Tages sein. Aber auch die Erwachsenen hatten ihre Freude an dem Märchenstück. Denn die Direktion Richards hat es in so glanzvoller Weise ausgestattet, daß selbst die anspruchsvollsten Erwartungen in jeglicher Beziehung übertroffen wurden. Besonders das Bild „Im Reiche der Sternenfee" und die Schlußapotheose zeichneten sich durch reiche Pracht und geschmackvolle Komposition aus. Dazu kommt, daß die Szenen durch eine lange Reihe trefflich arrangirter Balletdivertissements in angenehmster Weise unterbrochen wurden, wobei besonders rühmlich hervorgehoben werden mag, daß im Gegensatz zu früheren Kindermärchen diesmal die Tanzmotive dem Geschmack und dem Verständniß der kleinen Theaterbesucher nach Möglichkeit angepaßt waren und auch eine allzugroße Nacktheit der Tänzerinnen, über die man sonst immer klagen mußte, in dankenswerther Weise vermieden worden war. Unserem Corps de Ballet, den Elevinnen und vor Allem der graziösen Balletmeisterin Frau Stahlberg-Wiest gebührt für ihre geistigen reizenden Darbietungen aufrichtige Anerkennung; ein entzückender Glockenblumenmarsch, zu welchem die ausführenden Damen mit wohltönenden Glocken, die sie in den Händen schwangen, selbst die begleitende Musik machten, mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Sehr ergötzlich war auch die Balletszene der Familie Gockel, von der besonders das kleine gelbe Nestküchlein gefiel, an dem noch die Eierschalen klebten. Das große Balletdivertissement des 9. Bildes, an dem sich schließlich 40 Personen betheiligten, legte ein glänzendes Zeugniß für die Arrangirkunst der Frau Stahlberg ab. Auch die Aufführung der Komödie war eine ausgezeichnete, der letzte Akt klappte noch nicht recht, aber das wird bei den Wiederholungen schon noch kommen. Die Mitwirkenden verzichten wohl gern auf eine Kritik im Einzelnen, genug, daß sie Alle mit viel Humor und fröhlichster Laune ihre Partien durchführten, wozu z. Th. recht viel Selbstlosigkeit und Opferfreudigkeit gehört. Denn nicht angenehm ist es für eine schöne Frau, als altes Weib mit grauem Mantel und großer Brille umherlaufen zu müssen, und für selbstbewußte Männer, Eselsohren und rothe lange Nasen zu tragen und jedesmal den Ton einer Mundharmonika von sich zu geben, wenn sie sich den strahlenden Gesichtsfarbe pudern. Der Darsteller (oder war es eine Darstellerin?) des kleinen Däumling verdient einen großen Lorbeerkranz oder vielmehr eine mächtige Zuckertüte. Er war der absolute Beherrscher des ganzen Abends! Sollen wir schließlich über den Werth des Görner'schen Stückes ein Urtheil fällen? Es ist eines der schwächsten des alten Praktikers, schon weil es aus drei verschiedenen Märchen kümmerlich zusammengeschoppelt ist und der Zusammenhang oft ebenso gewaltsam an den Haaren herbeigezogen wird, wie der Prinz Riquet von der lieben Rapunzel. Auch sehe ich nicht ein, warum sich das Stück gerade eine Weihnachts-Komödie nennt. Ich habe eine Beziehung zu dem Christfest nirgends entdecken können. Aber das sind nur Nebensächlichkeiten; genug, daß es in dieser märchenschönen Weihnachtszeit unsere lieben Kleinen auf ein paar Stunden in das wirkliche Märchenland prächtig hineinzuführen geeignet ist. Und welche Mutter ein artiges Kind zu Hause hat, lasse es einmal theilnehmen an dieser Freude.

W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr wird die Weihnachtskomödie „Klein Däumling" zum ersten Male wiederholt, und zwar bei kleinen Preisen. Abends 7½ Uhr geht als Vorstellung bei kleinen Preisen zum letzten Male die Operette „Waldmeister" in Szene. Für Sonntag Abend wird „Der Vogelhändler" neu einstudirt, und wird diese Vorstellung im Farben-Abonnement stattfinden. — Im Laufe der nächsten Woche wird Rosmers Märchen „Königskinder", mit der Musik von Engelbert Humperdinck, zum ersten Male aufgeführt werden.

Gustav Uhlig,

Halle a. S. Fernsprecher 389. Untere Leipzigerstrasse. Fernsprecher 389. **Halle a. S.**

Grösst. Lager der Provinz Sachsen in Uhren u. Musikwerken jed. Art.

Auf jede von mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Damen-Cylinder-Remontoirs von 15 Mk. an.

Goldene Damen-Remontoirs mit Kette von 25 Mk. an.

Goldene Damen-Remontoirs mit Kette, prachtvolles Weihnachts-Geschenk, in starkem Gehäuse 30—36 Mk.

Goldene Damenuhren in den feinsten Dekorationen in grösster Auswahl von 30—150 Mk.

Uhrketten für Herren u. Damen in echt Gold, Doublé, Silber, Nickel,

Gold-Bijouterie wie z. B. **Ringe, Brochen, Armbänder, Halsketten** in Doublé, Silber und Gold in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Als Weihnachtsgeschenke empfehlen ferner **Tafel-Aufsätze, Fruchtschalen, Wandbilder u. Dekorationen** in echt Silber, Alfenide, Bronze etc.

Glashütter, Repetir- u. Präcisions-Uhren, Wand- u. Standuhren, sowie Regulatoren **jeder Art** in reichster Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Specialität: **Grosse Standuhren für Corridor und Speisesale!!!**

Gustav Uhlig, **Uhrmacher,** Untere Leipzigerstrasse.

Auf jede von mir gekaufte Uhr leiste ich zwei Jahre reelle Garantie.

Herren-Cylinder-Remontoirs in Nickel, Stahl und Silber von 8 Mk. an.

Herren-Savonette-Remontoirs in Goldine, Doublé, u. Plaqué von Gold nicht zu unterscheiden (vorzügliches Weihnachtsgeschenk), 24, 30—36 Mk. mit Kette.

Goldene Herren-Uhren (nur mit gut regulirten Werken) mit solidem prachtvoll dekorirtem Gehäuse **von 50—550 Mk.,** stets in reichster Auswahl.

Echt goldene Uhrketten für Herren u. Damen von 36—200 Mk. in grosser Auswahl zu solidesten Preisen.

Weihnachtsgeschenke verschiedenster Art in Silber, Alfenide, Bronze etc. in unerreicht grosser Auswahl zu solidesten Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189712172-16/fragment/page=0005

Personalnachrichten.

— Dem Intendantur-Sekretär a. D., Rechnungsrath Oppermann zu Erfurt, bisher bei der Intendantur des IX. Armeekorps, ist der Kronenorden 3. Klasse, dem Garnisonverwaltungs-Inspektor a. D. Zschieschang zu Weimar, bisher zu Stade, der Kronenorden 4. Klasse, dem Oberwachtmeister Horn in der 4. Gendarmerie-Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Fußgendarmen Wölkerling in der 4. Gendarmerie-Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Dem Kasernenwärter Schmidt bei der Garnisonverwaltung in Gotha ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen silbernen Medaille des sachsen-ernestinischen Hausordens ertheilt worden.

Gerichtszeitung.

-z **Halle**, 16. Dezember. (Strafkammer.) **Erfolgreiche Revision.** Wegen fahrlässiger Tödtung war angeklagt der Brauer Max Noack hier, der, nachdem er am 13. Juli d. Js hier wegen erwähnten Vergehens zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, Revision beim Reichsgericht eingelegt hatte. Das Rechtsmittel war für begründet erachtet und die Sache zu nochmaliger Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen worden. Der Fall betraf jenen Vorgang vom 11. April d. J. am Wehre bei Böllberg, in welchem bei einer vom Angeklagten mit 5 Theilnehmern unternommenen Kahnfahrt 2 junge Brauer, Dietrich und Ehrmann, im Alter von 19—20 Jahren, in der Saale ertranken. Der Angeklagte ist 30 Jahre alt, aus Halberstadt gebürtig und unbestraft. Er sollte fahrlässig gehandelt haben, insofern, als er dem Willen der anderen Theilnehmer zuwider das Weiterfahren bis ans Wehr bestimmt und so das Umkippen des Kahnes, sowie den Tod seiner zwei Kollegen verursacht habe. Konicki, einer der Geretteten, bestätigte die schon das vorige Mal vom Angeklagten gemachten und jetzt wiederholten Angaben, wonach alle Betheiligten schwimmkundig gewesen und gegen Noacks Worte: „Los, wir fahren weiter" nichts eingewendet hatten. Auch Konicke, der zuvor vom Weiterfahren abgerathen, war nicht dagegen gewesen. Der Staatsanwalt erachtete fahrlässiges Verschulden für erwiesen, weil der Angeklagte durch jene Worte auf seine Kameraden eingewirkt habe. Das vorige Urtheil sei aufrecht zu erhalten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, es sei nicht erwiesen, daß der Angeklagte pflichtwidrig auf die Entschließung der Andern zum Weiterfahren eingewirkt habe.

— **Döbeln**, 16. Dezember. In den Krallen des Lotterieteufels.) Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Freiberg kamen die Veruntreuungen der hiesigen Buchhalter Arthur Emil Seyffert und Franz Hermann Beckert zur Verhandlung. Beide sind beschuldigt, zum Nachtheil ihres Prinzipals, des hiesigen Dachpappenfabrikanten Oswald Greiner, nach und nach ca. 70 000 Mk. unterschlagen zu haben. Seyffert, der Prokurist war, war außerdem des Betrugs und des Betrugsversuchs beschuldigt. In einem Falle hatte er unter betrügerischer Vorgabe vom Schieferdecker Brabant in Gersdorf bei Leisnig 5000 Mk. zu erlangen gewußt, im anderen Falle hatte er versucht, von Uhlig in Delitzsch 10 000 Mk. zu erlangen. Der weitaus größte Theil der veruntreuten Summe entfällt auf Seyffert, der das Geld im Lotteriespiel verspielt haben will. Thatsächlich spielte er mehrere Hundert Lotterieloose seit Jahren. Beckerts Unterschlagungen betragen über 12 000 Mk. Dieser Betrag konnte nachgewiesen werden, während er nur 4—5000 Mk. zugab. Seyffert wurde zu 5 Jahren Gefängniß, Beckert zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß und Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Von der seit Anfang Mai erlittenen Untersuchungshaft wurden Beiden je 4 Monate angerechnet.

Berliner Chronik.

— **Ein sehr bedeutender Brand** vernichtete gestern Abend eine in der Voltastraße 45 befindliche Malzfabrik der Moabiter Aktien-Brauerei-Gesellschaft und war zunächst besonders durch den heftigen Wind und das dadurch entstandene Flugfeuer recht gefahrdrohend. Nach kaum einer Stunde war die Feuerwehr aber, trotzdem der Angriff nur von einer mechanischen Leiter aus erfolgen konnte, des Feuers Herr geworden, und es blieb nur Aufgabe der Löschzüge und später der die ganze Nacht hindurch mit einer Dampfspritze thätigen Brandwache, die immer von Neuem emporzüngelnden Flammen zu ertränken. Menschen sind bei dem wahrscheinlich durch Selbstentzündung entstandenen Brande nicht beschädigt worden. Der Schaden am Gebäude und an den Vorräthen ist recht erheblich, wird aber von sieben Versicherungs-Gesellschaften gedeckt. Die Brauerei braucht ihren Betrieb nicht zu unterbrechen, da sie in Moabit noch eine zweite Malzfabrik besitzt.

— **Ein sehr interessantes Armband** hat der Kaiser seiner Gemahlin zu ihrem jüngsten Geburtstage zum Geschenk gemacht. Es besteht aus den aneinandergereihten Miniaturbildnissen ihrer sieben Kinder, in der Mitte die kleine Prinzessin Viktoria Luise im Babyhut, umgeben von ihren beiden ältesten Brüdern, die gleich dem Prinzen Adalbert Lieutenantsuniform tragen. An dem Bildniß der kleinen Prinzessin hängt als achtes das herzförmig gefaßte Porträt des Kaisers. Die künstlerisch vollendeten und sehr ähnlichen Miniaturen sind von Ottilie Wigand-Wiesbaden auf Elfenbein gemalt. Jedes Bildniß ist von einem Kranze Brillanten in abgedeckter Fassung umrahmt, während palmettenartig ausgearbeitete Zwischentheile die Medaillons mit einander verbinden. Bei der geschmackvollen Fassung des Armbandes sind 253 Brillanten verwandt.

Vermischtes.

Aufreizung zum Zarenmord. Zu später Abendstunde wurde gestern, wie aus London gemeldet wird, dem Polizeirichter von Bow-Street ein Gefangener vorgeführt, welchen der Oberinspektor Melville, der bekannte Chef der politischen Abtheilung der Londoner Polizei, persönlich hereinbrachte. Es war ein hagerer, ärmlich gekleideter 33jähriger Russe, Namens Wladimir Burzew, welcher beschuldigt wird, vorgestern und an früheren Tagen zur Ermordung des Zaren aufgereizt zu haben. Oberinspektor Melville erzählte, er habe Burzew Nachmittags im Lesesaale des Britischen Museums gefunden und ihm gesagt, er sei Polizeioffizier. Burzew habe auf Französisch erwidert, er verstehe ihn nicht. Melville eröffnete ihm nun in französischer Sprache, daß er beschuldigt werde, gewisse Artikel in einer Publikation Namens Narodovolez (Volkswille) geschrieben zu haben. Burzew gab zu, der Herausgeber dieser Publikation zu sein.

Großes Aufsehen erregt in Kopenhagen das geheimnißvolle Verschwinden einer Menge hochwichtiger Dokumente aus dem Kultusministerium. Die Nachforschungen der Polizei waren bisher erfolglos.

Explosion einer Bombe. In der Fabrik für Feuerwerkskörper von Salvatore Diamio zu Neapel explodirte eine Bombe. Das Haus stürzte ein und begrub die Familie des Besitzers. Diamio und seine Frau wurden lebensgefährlich verletzt unter den Trümmern hervorgeholt. Die beiden Töchter kamen mit leichten Verwundungen davon.

Eine große Banknoten-Fälscherbande ist in Nord-Italien entdeckt worden. In Brescia tauchten seit einiger Zeit falsche 50 Lirescheine in beunruhigender Menge auf. An einem einzigen Tage wurden in der dortigen Nebenstelle der Bank von Italien fünf solcher Noten angehalten. Zuerst wurde eine Tingeltangelsängerin verhaftet, die einen falschen Schein ausgegeben hatte; die mußte jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt werden. Dann wurden andere verdächtige Personen verhaftet, und schließlich stellte die Polizei fest, daß zwei junge Kaufleute einen schwunghaften Handel mit falschen Banknoten trieben. Einer wurde in einem berüchtigten Lokale festgenommen, während der andere entfliehen konnte. Es ist sicher, daß die Fälscherbande in Mailand und Turin „Zweigniederlassungen" hatte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 17. Dezember.

Wetterbericht vom 16. Dezember, Abends 11¾ Uhr. Im Westen war heute eine neue, tiefe Depression erschienen, welche aber auch in nördlicher Richtung fortschreitet, so daß sie für uns ohne Bedeutung bleibt. In Deutschland ist das Barometer mit der Ausbreitung hohen Drucks von Südosten her noch weiter im Steigen begriffen, während die Temperatur bei theils heiterem, theils nebligem bis trübem Wetter langsam sinkt.

Voraussichtliches Wetter am 18. Dezember. Theils heiteres, theils stark nebliges, trockenes, etwas kälteres Wetter.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 17. Dezbr. (Reichstag.) Am Bundesrathstische: Kriegsminister v. Goßler und Staatssekretär des Innern v. Posadowsky. Auf Antrag des Abg. v. Tieten (Centr.) wurden zunächst eine Anzahl Rechnungssachen ohne Debatte erledigt, sodann wurde in die erste Berathung der Militär-Strafprozeß-Ordnung eingetreten. Abg. Bassermann (natl.): Seine Partei erkenne an, daß die Vorlage in vielen Beziehungen einen großen Fortschritt bedeute. Die Partei sei aber nicht gewillt, solche Aenderungen zu genehmigen, die die Disziplin im Heere erschüttern könnten.

Berlin, 17. Dez. Prof. Theodor Mommsen hat dem „B. T." zufolge den ihm angebotenen Exzellenz-Titel abgelehnt.

Brunsbüttel, 17. Dezember. Prinzessin Heinrich traf gestern Abend 11 Uhr hier ein und bleibt, bis die „Deutschland" passirt. Das Schiff wird um 4 Uhr Nachmittags hier erwartet.

Reichenberg (Böhmen), 17. Dez. Das hiesige Stadtverordneten-Kollegium nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher, unter Hinweis auf die czechischen Exzesse in Prag, entschieden die Forderung nach administrativer Zweitheilung Böhmens erhoben und als deutsche Landeshauptstadt Reichenberg vorgeschlagen wird.

Budapest, 17. Dez. Graf Eugen Zichy dementirt die ihm von einem Interviewer in den Mund gelegte Mittheilung über angebliche Aeußerungen des deutschen Kaisers.

Graz, 17. Dez. Gestern Abend starb hier der Strafrechtslehrer an der hiesigen Universität Professor Dr. Th. Schütte im Alter von 71 Jahren.

Konstantinopel, 17. Dezember. Der „Mohamed" bezeichnet die Nachricht von Grausamkeiten der Türken gegen bulgarische Bewohner in vielen Distrikten als unrichtig. Das Blatt schreibt: Infolge der Ermordung eines Mohamedaners und einer türkischen Frau ist eine Untersuchung angeordnet worden, bei welcher in verschiedenen Dörfern 500 Kruka-Gewehre, zahlreiche Revolver, sowie Patronen, Dynamit und verbotene Schriften aufgefunden wurden. Anläßlich dieser Entdeckung sind einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— In der gestern stattgefundenen General-Versammlung der **Vereinsbrauerei Artern**, Akt.-Ges., Artern, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt und der vorgeschlagenen Vertheilung einer Dividende von 4½ Proz. auf das um *M.* 388 000 erhöhte Grundkapital zugestimmt. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Herr Fabrikdirektor Rabe, Sangerhausen, und Herr Amtmann Frank, Sachsenburg, wurden wieder, dagegen die Herrn Bankdirektor Siebert, Berlin (Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parisius u. Co.) und Bankdirektor Büchner, Artern, neu in den Aufsichtsrath gewählt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als günstig bezeichnet.

Börse von Berlin vom 17. Dezember.

Die günstigen Meldungen von den fremden Börsen, wie aus London die Festigkeit des Binnenmarktes machten bei Eröffnung der Börse ebensowenig Eindruck, wie der freundliche Bericht der Düsseldorfer Kohlenbörse und die Blättermeldung, daß die preußische Staatsbahn eine Bestellung von 100 000 Tonnen Kohlen gemacht habe. Der Bankenmarkt setzte niedrig ein und bröckelte im weiteren Verlauf ab. Die Meldung aus Budapest über die innere Politik Ungarns wirkte verstimmend. Im Eisenbahnmarkte Geschäft gut einsetzend, Petersburger besser, Kanada infolge der Meldung von Tarifvereinbarungen schwächer, Northern auf Gewinnrealisirung. In zweiter Börsenstunde bewegte Haltung wegen Gestaltung der Geldverhältnisse bei bevorstehenden Ultimo-Regulirungen. Die Kurse in den meisten Umsatz-Gebieten stagnirend. Trust-Dynamit schwächer. Schifffahrtsaktien besser. Mexikaner fest. Privat-Diskont 4¾ Proz.

Marktberichte.

— **New-York**, 16. Dezbr., 6 Uhr Abends. Waarenbericht (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 5⅞ (5⅞), Lieferung Januar 5,6[illegible] (5,69), Lieferung März 5,75 (5,76), in New-Orleans 5[illegible] (5¼), Petroleum, Standard white in New-York 5,40 (5,40) in Philadelphia 5,35 (5,35), Rafined (in Cases) 5,95 (5,95), Pipe line Certific. per Januar 65 (65), Schmalz, Western steam 4,75 (4,75), Rohe & Brothers 5,05 (5,00), Mais*) per Dez. 32 (31⅞), Jan. — (—), Mai 34¼ (34¼) Weizen**) rother Winterweizen loco 98⅞ (98¼), Weizen per Dez. 98⅛ (97⅛), per Jan. 97¾ (97), März — (—), per Mai 93⅞ (93¾), Getreidefracht nach Liverpool 4 (4) Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅝ (6⅝), Rio Nr. 7 per Jan. 5,85 (5,90), per März 6,00 (6,00), Mehl, Spring Wheat clears 3,95 (3,95), Zucker 3½ (3½), Zinn 13,65 (13,70) Kupfer 10,90 (10,90).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 16. Dezbr., 6 Uhr Abends. Waarenbericht (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Dez. 100⅝ (97¼), per Jan. 94⅛ (93), Mais**) per Dez. 26 (25⅝), Schmalz per Dez. 4,42½ (4,35), per Januar 4,55 (4,47½), Speck short clear 4,62½ (4,62½), Pork per Dez. 7,60 (7,50).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Viehmärkte.

— **Nordhausen**, 16. Dezember. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei mittelstarker Zufuhr das Paar Ferkel mit 15—20 *M.* bezahlt, und zwar geringe mit 15—16 *M.*, mittlere mit 17—18 *M.* und beste mit 19—20 *M.*

Zuckerberichte.

Halle a. S., 17. Dezember.

Rohzucker.

In der ersten Wochenhälfte machte die am Schluß der Vorwoche eingetretene Besserung weitere Fortschritte und es fand zu steigenden Preisen ein lebhaftes Geschäft statt. Im weiteren Verlauf gestaltete sich der Markt ruhiger, und von dem Preisaufschlag ging ein Theil wieder verloren. Umsatz 118 000 Ctr.

Raffinirter Zucker

begegnete in den ersten Tagen dieser Woche einer sehr guten Nachfrage bei anziehenden Preisen, während später das Geschäft weniger belangreich war.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—	Rend. 92 % ausschl. —,—.
Krystall. I einschl. über 99,5% —,—	88 % ausschl. 10,00— 0,10.
Krystall. II einschl. über 98% —,—	—,—.
Korn- 96% ausschl. —,—	Nachprod. 75% Rend.ausschl. 7,10—8,0[illegible]

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. ausschl. —,—.	Gem. Raff. I einschl. —,—.
do. fein ausschl. 23,50.	do. do. II einschl. —,—.
Melis fein —,— ausschl.	Gem. Melis I einschl. 22,75.
do. mittel —,— ausschl.	do. do. II einschl. —,—
Würfelzucker I einschl. Kiste —,—	Farin —,—.
Patent Würfel 25,50.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. Preise für 50 Kg.

Magdeburg, den 17. Dezember 1897. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% —,—.	Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
Kornzucker excl. 88° Rdm. 10,00—10,10.	per Dez. 9,17½ G, 9,25 B.
Nachprodukt excl. 75° Rend. 7,15—8,05	per Jan. 9,25 G, 9,30 B.
Tendenz: ruhig.	per Februar 9,32½ G, 9,37½ B.
Brodraffinade I. 23,25.	per März 9,40 G, 9,42½.
do. II. 23,—.	per April 9,47, 9,47½ B.
Gem. Raffinade. mit Faß 23,12½—23,25	Stimmung: ruhig.
Gem. Melis I. mit Faß 22,62½—22,75.	
Stimmung: fest.	

Hamburg, den 17. Dezember. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Dezember 9,22½.	März 9,42½.	Tendenz: ruhig.
Januar 9,27½.	Mai 9,55.	
Februar 9,35.	Juli 9,65.	

Anfangs-Course vom 17. Dezember 1897.

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	218,90	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	141⅛	Gotthard	147,75
Lombarden	33,50	Schweizer Union	—,—
Disconto	199,20	Warschau Wien	—,—
Deutsche	207,—	Mittelmeer	99,30
Dresdner	158,80	Italiener	95,00
Darmstadt	156,50	Ungarn	102,60
Berl. Handels	173,90	Ruff. Noten	216,75
Nationalbank	149,50	Hibernia	205,75
Laura	179,30	Gelsenkirchen	185,60
Dortmund	96,70	Harpener	189,50
Bochumer	201,80	Dannenbaum	131,00
Mainzer	—,—	Consolidation	288,50
Marienburger	83,00	Trust	176,70
Ostpreußen	95,10	Lloyd	104,60
Lübeck. Büchener	166,80	Packetfahrt	210,75
Elbethal	—,—		

Tendenz schwächer.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 17. Dezbr. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,75 G
do. do.	3½	102,70
do. do.	3	96,90 G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,70
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102,70
do. do.	3	97,40 G
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	99,90 G
do. do. v. 1892	3½	99,90 G
Pfandbriefe Landsch. Central	3½	100,50 B
do. do.	3	—,—
Sächsische	4	99,50
do.	3½	99,80
Landschaft d. Prv. Sachs.	4	—,—
do. do.	3½	105,95
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	94,80 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		70 75
do. innere do.		62 60
Griech. kons. Goldrente	4	26,75 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	35,50 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	31,10 G
Italienische Rente	4	94,00 G
Mexik. Anleihe 1888	6	96,50 G
do. do. 1890	6	96 60
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	91,20
Oesterr. Gold-Rente	4	102,50 G
do. Papier-Rente	4⅕	101,00
do. Silber-Rente	4⅕	101 95 G
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	31,50
Rumän. fund.	5	104 35
do. amort.	5	100 75
do. do. 1891	4	92,00
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,50 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,50 G
do. Rente 1884	4	64,50 G
do. 4% Anl. v. 1890	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,75
do. do. 500er	4	102,90
do. do. 100	4	102,90 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1896.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	189,50
Lübeck-Büchen	6¾	166,60
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅓	82,25
do. do. St.-Pr.	5	120,00
Ostpreußische Südbahn	2⅔	85,00
do. do. St.-Pr.	5	110,00
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅘	33,50
Warschau-Wiener	14	—,—
Gotthardbahn	6⅘	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅘	136,80
do. Mittelmeerbahn	5	99,40
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅖	111,00
Schweizer Centralbahn	7	—,—
do. Nordostbahn	6	105,00
do. Unionbahn	3½	77,00
Canada Pacific		76,90

Bank-Actien.

Dividende 1896.		
Berliner Handels-Ges.	9	173,75
Börsen-Handels-Verein	5½	109,25
Breslauer Disk.-Bank	6½	121,00
do. Wechsel-Bank	5¼	107,80
Darmstädter Bank	8	156,25
Deutsche Bank	10	206,90
do. Genossenschaftsbank	3	118,00
Disconto-Commandit	10	198,75
Dresdener Bank	8	158,80
do. Bank-Verein	7	126,50
Gothaer Grund-Creditbank	4	125,60
do. do. junge	4	112,00
Leipziger Bank	9	194,00
do. Creditanstalt	11	217,80
Magdebg. Privatbank	5	108,75
Mitteldeutsche Creditbank	6	109,10
Nationalbank f. Deutschland	8½	149,50
Oesterreich. Kredit	11¼	216,70
Preuß. Boden-Kredit	7	142,25
do. Centr.-Boden-Kr.	9	17[illegible],50
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	184,30
do. do. (Hübner)volle	—	129,00
do. do. neuevolle v. 95	7	—,—
Reichsbank	7½	160,70
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	149,90
Schlesischer Bank-Verein	7	139,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf. (unkündbar bis 1904)	3¾	102,—
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf.	3½	100,50

Industrie-Papiere.

Dividende 1896.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	258,25 G
Allgem. Elektr.	12	276,00
Anhalter Kohlen	4½	117,25 G
Berl.-Böhm. Brauh.	12½	251,50 G
do. do. Patzenhofer	8	256,25
do. Brauerei Schultheiß.	16	275,75 G
do. Union Gratweil	7½	136,50
Berl. Elektricität Werke	13	279,00 G
Bismarckhütte	15	2[illegible]1,75
Bochumer Gußstahl	7	201,20
Bonifazius Bergwerk	5½	107,50 G
Cröllwitzer Papier (1897)	24	290,25 G
Dannenbaum	—	130,90 B
Donnersmarckhütte conv.	9	162,25 G
Egestorff-Salzwerke	8¼	146,50
Eilenburger Kattun		—,—
Floether Masch.-Act.	8½	137,10 B
Gelsenkirchen Bergwerk	7½	185,00
Glauziger Zuckerfabrik	8	114,70 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	464,00
Hallesche Maschinen	40	525,00 bz. G
Harpener Bergbau	6	180,25
Hartmann, Sächs. M.-F.	8	194,20 G
Hibernia & Shamrock	9½	205,60
Hildebrand Mühlen	11½	172,75
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	112,90 G
Laurahütte	6	179,20
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	267,40 G
Leopoldshaller chem. Fabr	4½	76,50
Luise Tiefbau conv.	—	78,50 bz. G
do. do. St.-Pr.	—	113,00
Mälzerei Wrede	6	106,50 G
Norddeutscher Lloyd	4	104,80 G
Phönix B.-Act. Lit. A.	10	185,60
do. abgest.	10	185,60 bz. G
Pluto, Bergwerk	11	300,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	11	300,00
Pomm. Masch. conv.	7	115,00
Riebeck Montanwerke	12	203,00
Rositzer Braunkohlen	9	200,00
do. Zuckerf.	12	193,25
Sächs.-Thür. Braunk.	7	143,50
do. St.-Pr.	7	144,50
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	11	217,50
do. St.-Pr.	11	217,50
Schwartzkopff	13½	262,30
Siemens-Glasindustr	12½	223,40
Staßfurt Chem. Fabr.	11	171,50
Stolberger Zink-Akt.	2	68,00
do. do. St.-Pr.	7	141,50
Sudenburger Maschinen	5	135,00
Thüringer Saline	4	68 00
Westeregeln Alkali	12	201 50
Zeitzer Maschinen	20	299 75
Sangerhäuser Maschinen	22½	308,75

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4¾ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,15 G
Ital. Plaz 100 L.	kz.	77,00 B
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	215,90 G
Amsterdam 100 fl.	lang	167,65
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,55 B
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,35
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,20
Paris 100 Fr.	kz.	80,65 G
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,50

Schluß-Course.

Tendenz: behauptet.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	149,25
Ital. Renten	94,90	Gotthardbahn	146,75
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	83,00
Russ. Noten	216,75	Ostpreuß. Südbahn	94,50
Convertirte Türken	—,—	Warschau-Wien	—,—
Buschtieráder	28,25	Bochumer Gußstahl	201,25
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	196,10
Prinz Heinrich-Bahn	111,25	Laurahütte	179,00
Berliner Handelsgesellschaft	173,75	Harpener Kohlen	189,00
Deutsche Bank	207,00	Hibernia	207,90
Dresdner Bank	158,75	Nordd. Lloyd	104,60
Darmstädter Bank	156,25	Hamb. Packet	110,66
Disc.-Gesellschaft	198,40		

Ofenvorsetzer, Feuergeräth- und Regenschirmständer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189712172-16/fragment/page=0006

Gebr. Gruneberg

Geiststrasse 41 halten bestens empfohlen zu **Fernspr. 432**

Weihnachts-Einkäufen:

Ofenvorsetzer, Feuergeräth- und Regenschirmständer.

Ofenschirme, Kohlen- und Holz-Kasten.

Aufwaschtische, Eisschränke, Fliegen-, Eier-, Seifenschränke.

Tranchir-, Tisch- und Taschenmesser, Essbestecke in Alpacca.

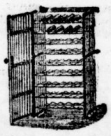
Kaffee- und Thee-Services, auch einzelne Kannen, Kaffee- u. Theemaschinen, Theekesselständer, Theegläser, Weinkühler, Reinnickel-Kochgeschirre, Kaffee- und Servirbretter in Eiche, Nussbaum, Nickel und decorirter Fayence-Einlage, Tortenplatten, Theekannen-Untersetzer und Brodkörbe mit Fayence-Einlage, Brodteller mit und ohne Devise, Gemüse- und Gewürz-Etagèren mit neuen Decors, decorirte Küchenuhren, Obstmesser, Obstmesserständer in Holz, vernickelt und versilbert, ausziehbare Toilette-Leuchter in cuivre poli und vernickelt.

Fleischhack- und Wurststopf-Maschinen, Brotschneidemaschinen und Brothobel, Messerputzmaschinen, Kaffee- und Gewürz-Mühlen, Semmelreiben.

Matratzen.

Eiserne Bettstellen mit und ohne Spiralboden für Kinder und Erwachsene.

Wäscherollen, Wäscheleinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschetrockner, Plättbretter, Glanzplätten und Glühstoffplätten. Flaschenschränke, Hausapotheken, Cigarrenschränke, Stufenleitern, Treppenstühle, Salontritte, Geldkörbe u. Damen-Cassetten, diebessichere Cassetten mit und ohne Geheimboden, Wärmflaschen, Wärmsteine, Zimmer-Closets mit Geruchsverschluss. Vogelbauer und Vogelbauerständer.



Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Grundbüchern von Merseburg Band 30 Blatt 1282 und Band 5 Artikel 206 sowie von Knapendorf, Band 2 Artikel 54 auf den Namen des Oekonomen **Karl Wiemann** zu Merseburg eingetragenen, zu Merseburg und Knapendorf belegenen Grundstücke:

a) Merseburg, Blatt 1282.

A. Güterkomplexe und Hausgrundstücke:

Wohnhaus vor dem Klausenthore Nr. 5.

1. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Kartenblatt 3, Flächen-Abschnitt 32 von 20 ar 20 qm.

B. Walzende Grundstücke.

1. Flur Merseburg:
   Kartenblatt 3, Flächen-Abschnitt 243/28 und
   „ 3, „ „ 34 von 20 ar 80 qm,
   Steckners Berg Holzung.
2. Kartenblatt 3, Flächen-Abschnitt 33, ebenda, Acker von 18 ar 40 qm.
3. Kartenblatt 3, Flächen-Abschnitt $\frac{245}{35}$ und
   3, „ „ $\frac{256}{29}$ ebenda Garten
   von 1 ha 27 ar 30 qm.
4. Merseburg, Kartenblatt 2, Parzelle 37, vom Plan 40a (nach Flurbuch Plan 40), Wiese von 94 ar 20 qm,
   Kartenblatt 3, Parzelle $\frac{234}{29}$ Acker, von 1 ha 76 ar 25 qm,
   „ 3 „ 31 „ von 29 ar 90 qm,
   „ 3 „ $\frac{235}{41}$ „ von 1 ha 80 qm,
   „ 3, „ $\frac{321}{49}$ „ von 2 ha 1 ar 10 qm,
   „ 3 „ $\frac{233}{28}$ Holzung, von 13 ar 30 qm,
   „ 3, „ $\frac{238}{42}$ Garten, von 2 ar 60 qm,

4a. Merseburg, Kartenblatt 2, Parzelle $\frac{115}{36}$ Wiese, von 1 ha 16 ar 27 qm,

b. „ „ 2, „ $\frac{116}{36}$ Acker von 1 ha 1 ar 64 qm,

9. „ „ 12, „ $\frac{89}{23}$ Planstück 99 a. a. Sekt. I. Acker, von 1 ha 75 ar 30 qm,

10. „ „ 12, „ $\frac{88}{23}$ Planstück 99 a. b. Sekt. I. Acker von 3 ar,

11. „ „ 12, „ $\frac{90}{24}$ Planstück 99b. Sekt. I. Acker von 3 ar,

12. Meuschau „ 3, „ $\frac{219}{135}$ a. b. Plan 54 g III. einschließlich eines zugelegten Theiles vom Wege von 1 ar 10 qm — nach der Separationskarte Plan 416 bezeichnet, Wiese von 61 ar 30 qm.

13. Meuschau, Kartenblatt 3, Parzelle $\frac{259}{134}$ Plan 415, Acker von 61 ar 70 qm,

14. Merseburg, „ 12, „ 25, Plan 100, Acker von 90 ar 40 qm,

15. „ „ 2, „ $\frac{111}{5}$ vom Plan Nr. 15a, Acker von 3 ha 38 ar 24 qm,
   „ 2, „ $\frac{112}{5}$ Plan Nr. 15b, Acker von 1 ha 9 ar 93 qm.

b) Merseburg, Artikel 206.

1. Merseburg, Kartenblatt 3, Parzelle 51, Plan 80, Acker von 1 ha 5 ar 70 qm.

c. Knapendorf, Artikel 54.

1. Knapendorf, Kartenblatt 3, Parzelle 27 a b, Plan Nr. 78, Acker von 2 ha 57 ar 80 qm,
2. daselbst „ 3, „ 26 a b, „ 77, Acker von 2 ha 61 ar 20 qm,

am 19. Februar 1898, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 361,17 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 24,9330 Hektar zur Grundsteuer, mit 576 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

21. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 11. Dezember 1897. (4765

Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Wildhagen'sche Frauen-Industrieschule.

Am **6. Januar** beginnen die Curse für Wäschenähen, Schneidern, Putzmachen, Hand- und Kunsthandarbeiten, Zeichnen, Aufzeichnen auf Stoffe, Buchführung, Rechnen, Deutsch etc.

Anmeldungen werden bis **22. Dez.** oder erst am **5. Jan.** erbeten.

Frau E. Gehrts-Wildhagen, Heinrichstr. 1.

Sing-Acad. Sonnabend 6 U. Ueb. Volkssch.

Neuheiten in Korbwaaren:

Korbstühle, Puppenwagen, Papierkörbe, Notenständer, Kinderwagen u. s. w.

empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Böttcher,

21 Leipzigerstr. 21.

Reizendes Festgeschenk.

Eismaschinen

zur

Bereitung von Speiseeis

1, 2, 3, 4 Liter Inhalt, empfiehlt

Gustav Rensch,

9/10 Poststrasse 9/10.

Mein Wohnhaus

mit Scheune, Stallung und allem Zubehör in bester Lage des Ortes, in dem seit langer Zeit Tischlerei und Landwirthschaft betrieben ist, das sich aber auch zu jedem anderen Gewerbe eignet, will ich freihändig verkaufen. Termin hierzu ist auf **Dienstag, den 28. Dezember, Nachmittags 4 Uhr** im Rathskeller anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. (4764

Wallhausen, den 15. Dezember 1897. 4764) **Wittwe Enke.**

Fabrikanstellen u. Lagerplätze

mit Bahnanschluß

Nähe Centralbahnhof **preiswerth zu verkaufen** event. **zu verpachten.**

Näheres durch [3503

Louis Richter Gr. Ulrichstr. 28.

Grundstück.

Hauptstraße in größerer Provinz- und Industrie-Stadt, in welchem seit 32 Jahren schwunghafte **Küchnerei** und **Kurzwaarenhandel** betrieben wurde, soll wegen vorgerückten Alters für Mk. 25 000 bei Mk. 9—10 000 Anzahlung **verkauft** werden. Ohne Konkurrenz. (4763

Wilh. Franke, Leipzig, Elisenstr. 23.

Heirath.

F. geb. Landw. m. einig. Baarvermög., w. sich d. Pacht od. Kauf eines kl. Gutes selbständ. mach. möchte, wünscht mit geb. j. Dame nicht unt. 18 Jahr. i. Briefw. z. treten zw. Heirath. Gemüthv. j. Damen, den. es hauptl. z. thun ist, sich e. glückl. Heim z. gründen, belieben ihre Offert. m. Vermögensangabe u. mögl. m. Photogr., welche zurückgesandt wird, unt. **Z. 14770** an die Exped. dieses Blattes einzusenden. Diskretion Ehrensache. [4770

Offene und gesuchte Stellen.

Suche: Feld-Verwalter bei 600 ℳ Gehalt, **ersten Verwalter** bei 600 ℳ Geh., **alleinigen Verwalter** bei 500 bis 600 ℳ Geh. u. **2 Oekonomie-Volontäre. Beau, Gr. Märkerstraße 9.**

Inspektoren, Verwalter, Volontäre, Aufseher, Hofmeister, Gärtner, Feldhüter, lediger älterer Landwirth als Wirthschafter, Schäfer, Oberschweizer, Stellmacher und Schmiede, Kutscher, Brenner, Ziegelmeister mit Kaution, Knechte, Arbeiterfamilien, Ochsen- und Kuhfütterer finden Stellung durch (4766

Friedrich Grosse, Leipzigerstr. 29.1.

Mamsell,

welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zur selbstständigen Führung der **Wirthschaft eines mittleren Ritterguts** in der Nähe Naumburgs zu baldigem Antritt **gesucht.** Offerten bef. die Exp. d. Ztg. unter **Z. 14762**

Mamsell für Bauerngut

bei Familienanschluß und 200 Mk. Gehalt wegen Verheirathung der jetzigen zum 1. Jan. oder 1. Febr. gesucht durch (4776

Frau **Anna Fleckinger**, Kl. Ulrichstr. 8, part.

Mädchen diskr. Geburt

ist gegen gutes Pflegegeld oder einmalige Abfindungssumme in liebevolle Pflege zu vergeben. Reflektanten wollen ihre Adresse nebst 50 Pfg. Porto unter **F. p. 14330** an **Rud. Mosse, Halle a. S.** abgeben. [4768

Shannon-Apparate,

eine Anzahl, wenig gebraucht und gut erhalten, sind billig zu verkaufen.

Hugo Heckert,

Glashandlung, gr. Ulrichstraße 35.

Ein Krimstecher

zu kaufen gesucht. [4769

Gr. Ulrichstr. 5, I.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei [4754

Albin Hentze,

Schmeerstr. 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189712172-16/fragment/page=0007

Teppiche. Gardinen, Portièren, Gobelins, Vorlagen, Läuferstoffe, Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Friese etc. Fèllé.

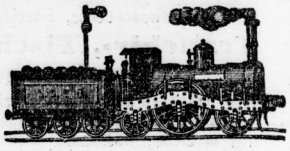
Grosse Auswahl bei billigst gestellten Preisen.

Halle a. S. **Bruno Freytag.** Leipziger Str. 100.

Orchestermusik-Verein.

Im Saale des **Stadtschützenhauses**
Sonnabend, den 18. Dezember 1897,
Abends 8 Uhr:
VII. Vereinsabend.

Volkmann, Sinfonie C-moll.
Thomas, Ouv. „Mignon".
Brendel, Aschenbrödel (Märchenbild).
Mendelssohn, Ouv. Sommernachtstraum.
Eilenberg, Knecht Ruprecht.



17 Leipziger Str. 15 Leipziger Str. **Robert Plötz** Leipziger Str. 17 Leipziger Str. 15

Billige, reelle Bezugsquelle für:

Spielwaaren, Holzwaaren,

Solide Lederwaaren.

Hervorragend billig!

Dem Wunsche meiner hochgeehrten Kundschaft Rechnung tragend, habe **von heute ab** folgendes Geschäftsprinzip eingeführt, nicht blos den Mitgliedern der Konsum-Vereine, sondern **Jedem** mich beehrenden **Käufer** gegen sofortige Kasse,

10%

bei fertiger Confection, hingegen bei Maaßbestellungen

5%

zu bewilligen.

Ich glaube in dem Sinne meiner geehrten Kundschaft recht gehandelt zu haben und bitte, ausgiebigen Gebrauch von dieser Einrichtung machen zu wollen.

Die Prozente werden bei jedem Einkauf sofort in baar ausgezahlt.

Hochachtungsvoll

O. Knoll

36 Leipz. Str. 36

gegenüber dem Rothen Roß,

Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe fertig und nach Maaß,

verbunden mit

Tuchhandlung.

[4783

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Sonnabend, den 18. Dezember 1897
Nachmittags **3** Uhr:
13. Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Klein Däumling.

Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 5 Akten, nach dem gleichnamigen Märchen, bearbeitet von C. A. Görner.
Kassenöffnung 2½ Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr:
Vorstellung bei kleinen Preisen.
91. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
71. Abonnements-Vorstellung.
Farbe blau.

Novität! **Novität!**
Zum letzten Male:

Waldmeister.

Operette in 3 Akten von Gustav Davis.
Musik von Johann Strauß.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Sonntag, den 19. Dezember 1897,
Nachmittags 3 Uhr:
14. Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen:

Klein Däumling.

Abends 7½ Uhr:
92. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
72. Abonnements-Vorstellung.
Farbe gelb.
Neu einstudirt:
Der Vogelhändler.
Operette in 3 Akten von Carl Zeller.

Christbäume.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich einen **großen Posten der besten Christbäume** auf dem **Friedrichplatze** zum Verkauf stelle. (4771
Um gütigen Zuspruch bittet

Franz Enke.

Bier-Versand in 5 Liter-Globus-Selbst-Schänkern frei Haus ohne Pfand.

Grand-Restaurant Reichshof
Inh. **Herm. Schröter,**
Siphon-Bier-Versand
ausser dem Hause,
1 Siphon = 5 Liter
Münchner Bürgerbräu 2,50 M.
Culmbacher Petzbräu 2,50 M.
Pilsner Bürgerl. Bräuhaus 2,50 M.
Böhm. Liebotschan. 2,50 M.
Lagerbier
W. Rauchfuss 1,50 M.

A. Kunad,

Sattlermeister,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 33,
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein großes Lager von:
Reisekoffern, Reisetaschen, Schultornister rc., Hosenträgern, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Marktaschen, Schaukelpferden rc. rc.
zu sehr billigen Preisen.

Weihnachts-Offerte.

Von unserem gut assortirten Lager empfehlen wir in allerfeinster Qualität billigst:

Ia. ungesalz. Malossol-, Ia. Astrachan- u. Ural-Caviar,
fettfliessenden Rhein- u. Weserlachs, prachtv. Elbaale.
Feinste Strassburger Gänseleberpasteten
in Terrinen und en croute von 1,50 Mark an.
Neue Ia. Fisch-Marinaden, Aal und Lachs in Gelée, Delicatessheringe in diversen Saucen.
Geschmackvoll arrangirte
Präsent-Körbchen,
gefüllt mit **feinsten Delikatessen, Liqueur, Wein etc.,** nach Wunsch des Bestellers, von 5 Mark an.
Alle feinen Fleisch- u. Wurstwaaren,
täglich frisch, in grösster Auswahl.
Ia. Gemüse- u. Früchte-Conserven
in Dosen und Gläsern, **das Feinste,** was conservirt wird.
In- u. ausländische Liqueure u. Crêmes.
Ia. Holländer Austern,
fetteste schwerste Waare.
Prachtvolle Ia. Hamburger Gänse und Enten.
Französ. Poularden, Poulets, Puter und Hennen, feiste Fasanen, Rehwild, Hasen, Haselhühner.
Prompter Versand nach auswärts.

Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. — Fernspr. 193. (477

Teschings, Revolver, Luftbüchsen, Pistolen etc.

größte Auswahl am Platze, in Cal. 5, 6, 7, 9, 12 mm, sowie **Munition** dazu liefert als langjährige Spezialität **billiger als jede Concurrenz**

C. Hübenthal,
Büchsenmacher,
Halle a. S., Leipzigerstraße 86.
Ecke Gr. Brauhausstraße.
Fernsprecher 971.

Großartige Auswahl in **Jagdgewehren** aller Systeme sowie Jagdutensilien, als: **Jagdtaschen, Futterale, Gewehr- und Patronenkoffer, Rucksäcke, Gamaschen, Jagdstühle, Patronenbeutel, Hirschfänger, Rick- und Taschenmesser rc.,** praktische Sachen als **Hirschhorn** gearbeitet, als: **Papierkörbe, Stockständer, Garderobehalter, Schreibzeuge, Messer und Gabeln, Aschenbecher, Leuchter rc. rc.**

Gelegenheitskauf.
Für eleg. Damen ell. **prachtv. Fächer** privatim sehr billig z. verk. **Leipzig.** Salzgäßchen 2 II. l.
Reise macht sich bezahlt.

Kuchenbretter Gr. Märkerstr. 23.
Backmulden Gr. Märkerstr. 23.

Eine **Dreschmaschine** ist wegen Aufgabe der Wirthschaft billig zu verkaufen. **Seeben Nr. 8,** b. Trotha.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189712172-16/fragment/page=0008